32. Jahrgang. Montag, 8. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17623.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1889.

Telegr. Nachrichten der Danziger Ztg.

Dresden, 7 April. Anläßlich des 50jährigen **Bestehens der Leipzig-Dresdener Eisenbahn** fand heute Mittag im Polytechnikum eine Festfeier statt, welcher der König, die königlichen Prinzen und die Minister beiwohnten. Der Finanzrath Strick begrüßte die Festtheilnehmer. Nach einem vom Hofschauspieler Porth gesprochenen Prolog hielt der Betriebs-Telegraphen-Oberinspector Ulbricht die Festrede. Heute Nachmittag findet im Harmoniesaal ein Festdiner statt, an welchem gegen 360 Personen theilnehmen.

Pest, 7. April. Außer Szilagyi als Justizminister treten Graf Szapary als Handelsminister und Weckerle als Finanzminister in das Cabinet Tisza ein. Baroß wird vorläufig die Leitung des Ministeriums des Innern behalten, der Ministerpräsident Tisza wird sich auf das Ministerpräsidium beschränken. Die amtliche Publication der neuen Minister-Ernennungen erfolgt nächsten Dienstag.

Paris, 7. April. Präsident **Carnot** besuchte heute Vormittag den neuen Bahnhof Saint Lazare und hielt dort eine Rede, in welcher er betonte, Frankreich sei ein Land der Arbeit und der ehrbaren Leute; die Regierung sei trotz der von einigen Unzufriedenen und Ehrgeizigen ausgehenden Herausforderungen eine Regierung der Ordnung und Rechtschaffenheit und werde die bestehenden Einrichtungen gegen alle Angriffe zu vertheidigen wissen. Carnot wurde beim Verlassen des Bahnhofes von der dort anwesenden Volksmenge lebhaft begrüßt.

Bei einem heute stattgehabten **Banket von Elsaß-Lothringern** in Saint Maude sagte **Antoine**, er sei nach Frankreich gekommen, um die Wiederaussöhnung aller Parteien anzuempfehlen. Eine derartige Politik sei schon in den verschiedenen Städten, die er besucht, beifällig aufgenommen worden. Er beabsichtige noch andere Städte zu besuchen, insbesondere Marseille, Lyon, Sainte Etienne und Nantes.

Rom, 7. April. Der **Papst** wird in dem in der ersten Hälfte des Monats abzuhaltenden Consistorium drei französische Cardinäle, wahrscheinlich einen österreichischen (Bischof von Salzburg), einen belgischen (Mecheln), einen deutschen (Breslau oder Köln) und einen spanischen ernennen. Das heilige Collegium wird somit aus mehr ausländischen als inländischen Cardinälen bestehen. Auch die russischen Bischöfe werden präconisirt werden, sobald alle erforderlichen Formalitäten erfüllt sein werden. — Msgr. **Agliardi** reist zu Ende des Monats nach München ab.

Belgrad, 7. April. König Alexander wird sich zu Ostern, in Begleitung des Regenten Ristic, zu dreitägigem Aufenthalt nach Sabac begeben. — Da der nunmehrige **Gesandte Rumäniens** nach Brüssel versetzt wurde, ernannte die rumänische Regierung Golesco Rosetti, Schwiegersohn des russischen Ministers des Auswärtigen, v. Giers, zum Gesandten in Belgrad.

Politische Uebersicht.

Danzig, 8. April.

Der Stand der Alters- und Invaliditätsvorlage.

Je weiter der Reichstag in den Verhandlungen über die Alters- und Invaliditätsversicherung kommt — er ist bereits über eine volle Woche mit der zweiten Lesung beschäftigt —, desto klarer trag gebracht, welcher die ganze Grundlage der stellt sich heraus, daß diese wichtige Materie für die Gesetzgebung noch nicht reif ist. Episoden, wie diejenige, welche sich am Sonnabend abspielte, müssen das auch den begeistertsten Anhängern der Idee der Alters- und Invalidenversicherung auf das schlagendste darlegen.

Es handelte sich um die Berechnung der Renten und der Beiträge für die verschiedenen Lohnklassen. Kurz vor der Berathung des § 18 wurde von Vertretern von vier Parteien ein neuer An- Commissionsbeschlüsse veränderte. Der Antrag will, daß bei der Berechnung des von der Versicherungsanstalt aufzubringenden Theiles der Invalidenrente der Betrag von 60 Mk. zu Gunde gelegt wird, und daß derselbe mit jeder vollendeten Beitragswoche in der ersten Lohnklasse um 2, in der zweiten um 5, in der dritten um 8, in der vierten um 12 Pfennig bis zum Höchstbetrage von 320 Mk. steigt. Hierzu tritt bei jeder Rente ein Reichszuschuß von jährlich 50 Mk. Nach dem neuen Antrage (Graf Adelmann und Gen.) würde die Minimalrente nach Ablauf der Wartezeit sein (ohne die Bruchtheile von Mark) in der I. Lohnklasse 114, II. L. 121, III. 128, IV. 138, sie würde betragen 10 Jahre nach Ablauf der Wartezeit in den Lohnklassen I. 124, II. 145, III. 166, VI. 194 Mk., 30 Jahre nach Ablauf der Wartezeit I. 142, II. 192, III. 241, IV. 307. — Der Gedanke ist der, daß man sich denen nähert, welche die Einheitsrente vertreten, und daß die höher gelohnten Arbeiter erst nach längerer Zeit eine ihren höheren Beiträgen entsprechende höhere Rente erhalten.

Daß es sich hier nicht um eine Veränderung handelt, welche leicht zu übersehen ist, sondern daß, um sich die Sache klar zu machen, weitgehende Berechnungen erforderlich sind, liegt auf der Hand. Herr v. Bennigsen und Hr. v. Franckenstein hatten daher auch das richtige Gefühl, daß diese Sache sich nicht im Plenum ohne eine eingehende commissarische Berathung erledigen läßt.

Der Antrag auf Zurückverweisung an die Commission fand daher auch auf keiner Seite Widerspruch. Nur verlangten die Freisinnigen mit Recht, daß die Bedeutung des Antrags wenigstens von einem der Antragsteller vorher erst im Plenum klargelegt würde. Darauf ging die Majorität nicht ein.

Erstaunlich aber war es, daß schon an demselben Abend bald nach der Plenarsitzung die Commission zusammentreten sollte, um diesen wichtigen und in seiner Tragweite schwer zu übersehenden Antrag zu berathen. — Die Commissionssitzung, welche am Sonnabend Abend von 8 bis gegen 11 Uhr stattfand, hat denn auch, wie man uns aus Berlin mittheilt, ergeben, daß die Sache nach keiner Richtung hin eingehend erwogen ist.

Aufsehen machte die lebhafte und scharfe Kritik, welche der nationalliberale Abg. Oechelhäuser an diesem neuen Antrage, der auch von einigen seiner Freunde unterstützt ist, übte. Herr Oechelhäuser erklärte, daß er alles eher erwartet hätte, als einen solchen Vorschlag, wie er ihm in seinem parlamentarischen Leben noch nicht vorgekommen. Derselbe verballhornisire den Commissionsbeschluß und sei vom versicherungstechnischen Standpunkte aus ungeheuerlich. Wenn er zu den Arbeitern der Industrie mit einem Gesetz, das solche Bestimmungen enthalte, zurückkomme, dann verdiente er mit faulen Eiern geworfen zu werden. Diese Kritik des Hrn. Oechelhäuser hat natürlich großes Aufsehen unter den Commissionsmitgliedern erregt. Auch der Abg. Buhl mußte die Erklärung abgeben, daß er noch schwanke und sich nicht schlüssig machen könne, ob er für den Commissionsvorschlag oder den neuen Antrag einzutreten habe. Die Commission wird am Montag Abend ihre Berathungen fortsetzen.

Schon diese Mittheilungen, welche uns aus Berlin zugehen, beweisen, daß es völlig unbegreiflich wäre, wenn die Berathung eines Gesetzes von solcher Tragweite ohne irgend welchen zwingenden Grund überstürzt wird. Anfangs wollte man das Gesetz vor Ostern erledigen. Von der Unmöglichkeit hat man sich überzeugt. Jetzt soll nun in einer Woche noch der Rest des Gesetzes wenigstens in der zweiten Lesung erledigt werden. Aber auch dieser Zumuthung wird der Reichstag kaum gerecht werden können, wenn das Gesetz einer eingehenden Berathung unterzogen werden soll. Die Meinung, welche der conservative Abg. Graf Mirbach offen in der vorgestrigen Verhandlung ausgesprochen hat und welche sich der Forderung anschließt, welche von den Freisinnigen von Anfang an erhoben worden ist (Vertagung der Berathung auf die nächste Session), findet mehr und mehr Anhänger. Die Nachricht der „Germania“, daß etwa 30 nationalliberale Abgeordnete dieselbe Forderung an Herrn v. Bennigsen gestellt und die Erklärung hinzugefügt haben, sie würden anderenfalls gezwungen sein, gegen das Gesetz zu stimmen, findet in parlamentarischen Kreisen ihre Bestätigung.

Uebrigens ist zu erwarten, daß auch aus dem Lande noch ähnliche Kundgebungen an den Reichstag kommen, wie diejenige von 476 rheinischen und anderen Firmen, welche ebenfalls die Vertagung der Vorlage verlangen, bis in Bezug auf die Ergebnisse der Kranken- und Unfallversicherung längere Erfahrungen gemacht sind. An der Spitze dieser an den Reichstag gerichteten Petition steht Commerzienrath Wilhelm Leyendecker in Köln. Eine große Anzahl sehr bekannter Firmen aus Rheinland und Westfalen folgen. Aus Danzig befinden sich die Unterschriften der Firmen O. Gaabel, M. H. Hasse, chemische Fabrik und Danziger Straßenbahn darunter, aus Pr. Stargard die Firma J. Goldfarb.

Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß sowohl in den landwirthschaftlichen wie in den gewerblichen Kreisen unserer Provinz die Mehrheit der Meinung der Petenten ist, daß die Vorbereitungen für ein so wichtiges und in seinen Consequenzen noch nicht zu übersehendes Gesetz noch nicht zum Abschluß gekommen sind und daß eine Vertagung der Frage dringend erwünscht ist. Hoffentlich wird sich diese Ueberzeugung in den nächsten Wochen noch mehr Bahn brechen und auch zu weiterem öffentlichen Ausdruck gelangen. Die freisinnige Partei steht in ihrer Forderung nicht mehr allein; sie hat die Genugthuung, daß die Bedenken, welche sie von vornherein ausgesprochen, jetzt auch in weitesten Kreisen ihre Würdigung gefunden haben.

In der Stephan-Maybach'schen Angelegenheit ist, wie unser Berliner ⚭-Correspondent schreibt, bis jetzt zuverlässig nur bekannt, daß Minister v. Maybach an maßgebender Stelle über die Kritik seiner Verwaltung durch die Rede des Staatssecretärs v. Stephan im Herrenhause Beschwerde geführt hat, wenn das auch nicht in einer Audienz beim Kaiser geschehen ist. Zu einem Entlassungsgesuch, bezw. zum Rücktritt des Ministers würde erst eine Veranlassung gegeben sein, wenn der Erfolg jenes Schrittes nicht der Erwartung des Ministers entsprechen sollte. Daß in agrarischen Kreisen eine gewisse Mißstimmung gegen den Eisenbahnminister besteht, weil derselbe sich bisher geweigert hat, den Getreide-Transport aus dem Osten nach dem Westen und Süden durch Ausnahmetarife zu erleichtern, ist bekannt; aber das ist nicht der Standpunkt, den Herr v. Stephan in seiner „Cypressenrede“ im Herrenhause eingenommen hat. Nach anderweitigen Berichten bestände in militärischen Kreisen eine gewisse Animosität gegen den Eisenbahnminister, der sich weitgehenden Forderungen im Interesse der Landesvertheidigung gegenüber nicht entgegenkommend genug erwiesen habe.

Aber alles das hat mit der Frage, um welche es sich zur Zeit handelt, wenig zu thun, man müßte denn annehmen, daß Minister v. Maybach sich den im Abgeordnetenhause erhobenen Forderungen im Sinne einer Reform der Personentarife mehr engagirt habe, als an maßgebender Stelle gebilligt wird. Der Hauptvorwurf des Herrn v. Stephan ging dahin, daß die bisher beliebte Aufstellung des Eisenbahnetats die Ueberschüsse der Staatsbahnverwaltung größer erscheinen lasse, als dieselben nach richtigen Grundsätzen sein würden, und daß dadurch Eisenbahneinnahmen zur Deckung von Staatsausgaben verwendet würden, welche zu solchen Zwecken nicht disponibel sind. Daraus werden die Collegen des Herrn v. Maybach demselben umsoweniger einen Vorwurf machen können, als gerade sie bei dieser Aufstellung des Etats vermuthlich nicht unbetheiligt sind. Die Vermuthung liegt nahe, daß Herr v. Maybach, wenn er lediglich die Interessen seiner Verwaltung zu berücksichtigen hätte, die Tilgung der Eisenbahnanleihe in größerem Umfange, als bisher geschehen, vorziehen würde.

Deutschland und Italien in Somaliland.

Auslassungen, welche dieser Tage die „Köln. Ztg.“ an die Uebernahme der Schutzherrschaft in Obbia und eine „angeblich geplante“ Aneignung Kismajus seitens Italiens knüpfte, sind irriger Weise vielfach als der Ausdruck der maßgebenden Orts herrschenden Stimmung aufgefaßt worden. Wie dem gegenüber eine gouvernementale Correspondenz erklärt, kann das Vorgehen der italienischen Regierung in Obbia als ein in irgend welcher Weise incorrectes, wie es jenes Blatt zu charakterisiren suchte, nicht angesehen werden. Der Vertrag, welcher zwischen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft und dem Sultan von Obbia besteht, dessen Basis zudem als ganz zweifelsfrei nicht zu betrachten ist, hat dadurch, daß Italien das Sultanat von Obbia unter seinen Schutz stellte, eine Verletzung nicht erfahren. Deutschland dürfte kaum ein Interesse daran nehmen, sich der von Italien dort übernommenen Schutzherrschaft zu widersetzen, da deutsche Interessen dadurch nicht berührt werden würden. Sollten aber deutsche und italienische Interessen in Afrika collidiren, so würde das zwischen den beiden allirten Mächten bestehende enge freundschaftliche Verhältniß einen Ausgleich um so leichter ermöglichen.

Eine Rede Boulangers.

Bei einem am Sonnabend in Belleville stattgehabten Banket, an welchem gegen 1000 Personen theilnahmen, verlas Naquet eine Rede Boulangers, in welcher dieser erklärt, er werde alles, was in seinen Kräften stehe, thun, um die Republik zu befestigen, die durch die Parlamentarier compromittirt sei, und Frankreich von einer es ausbeutenden Klasse zu befreien und eine Regierugn des arbeitenden Volkes herzustellen. Boulanger

---

Stadt-Theater.

❊ Das Gastspiel des Herrn **Possart** schloß am Sonnabend vor einem ganz gefüllten Hause — sogar das Orchester war geräumt — mit dem Schauspiel „Ein Fallissement“ und dem kleinen französischen Lustspiel „Eine Tasse Thee“. Das Björnson'sche Stück gehört zu den wenigen, in welchen ein Stoff aus dem modernen Gesellschaftsleben mit Erfolg dramatisch verwandt ist, ohne gegen die Wahrheit und die Wahrscheinlichkeit zu verstoßen. Die Geschichte des in seinem kaufmännischen Glanz künstlich aufrecht erhaltenen Tjälde'schen Hauses kann sich der Zuschauer genau so, wie sie sich vor seinen Augen abspielt, ohne Mühe in jede Handelsstadt hineindenken, und die Conflicte, die sich aus dem Zusammenbruch ergeben, scheinen dann weiter natürlich und wahr. Wie gezwungen und erkünstelt sind damit verglichen die Stoffe der französischen Gesellschaftsdramatiker, z. B. Gardous, die gerade den Anspruch erheben, die Wirklichkeit getreu wiederzugeben! Und auch die deutschen Schriftsteller, welche das Leben der Gegenwart auf die Bühne bringen wollen, sind in ihrem angeblichen Realismus nicht glücklicher. Man erinnere sich an die höchst unwahrscheinliche Voraussetzung, auf welcher sich Lindaus bestes Gesellschaftsdrama: „Maria und Magdalena“ aufbaut, oder an den nicht minder aller Wahrscheinlichkeit spottenden Vorgang in der kürzlich hier gespielten „Alexandra“ von Voß. Wie einfach und natürlich erscheint dagegen hier alles, was uns gezeigt wird! Das ist der wahre Realismus, der aber andererseits auch sehr weit davon entfernt ist, nur eine photographische Wiedergabe der Wirklichkeit zu sein. Björnson nimmt die Dinge, wie sie in unserer Zeit und in den Gesellschaftskreisen, mit denen er sich hier beschäftigt, in der That liegen, aber er ist auch zugleich genug Kenner des menschlichen Herzens, um die Triebfedern aller Vorgänge klar zu legen und aus der Entwickelung dieser die der Handlung mit logischer Nothwendigkeit zu folgern. Der Dichter zeigt sich ferner als Dramatiker nicht allein in der geschickten und consequenten Führung der Handlung, sondern fast noch mehr in der originellen Anlage der einzelnen Charaktere. Ja, es sind nur originelle Figuren, die er uns gezeichnet hat: der Vater Tjälde in seiner Mischung guter und schlimmer Eigenschaften; die stille Dulderin Nanna Tjäde; die beiden Töchter Walburg und Signe, die zwei Extreme der Erziehung in diesem reichen Hause, die Aeltere angeekelt durch das Scheinleben, das sie umgiebt, verschlossen, herb und schroff bis zur scheinbaren Herzlosigkeit, die Jüngere, ein Kind, das sich bisher auf den Wellen des Glücks fröhlich hat schaukeln lassen, aber auch noch ein Kind an Herz, das sich schnell und ebenso fröhlich auch in die veränderten Verhältnisse hineinfindet; ferner die mit köstlichem Humor gezeichnete Figur Hamar's, des schönen und eleganten Nichts, des „Lieutenants, den jede reiche Familie hat“; ferner die beiden, aus dem Volk hervorgegangenen Gestalten des Sannäs und Jacobsen, beide mit äußeren Merkzeichen ihres Ursprungs, der eine aber hoch gehoben durch seine edle Gesinnung und sein schönes Herz, der andere auch in einem seinem Innern noch ein unausgeglichener Gegensatz von Herzensgüte und Rohheit; endlich der hochinteressante Charakter des alten Advokaten Berent, der in seinem unerschütterlichen Rechtsinn der Gesellschaftskrankheit unerbittlich zu Leibe geht und zugleich mit echt humanem Sinne die Wunde, die er selbst machen muß, wieder heilt. Wer diese Gestalten zu schaffen und mit überzeugender Wahrheit lebendig zu machen verstanden hat, der hat damit zweifellos sein dramatisches Genie bekundet. Und daran kann auch in nichts Abbruch thun, daß Björnson einen tragischen Abschluß, der einem weniger auf Wahrheit als auf Effect ausgehenden Dichter hier sehr billig gewesen wäre, vermieden und die Handlung im letzten Akt in einem anmuthenden Idyll zu einem versöhnenden Abschluß geführt hat. Denn dieser Ausgang schließt sich der vorausgegangenen Handlung durchaus organisch an.

Herr Possart hat auch von vornherein den hohen Werth dieses Schauspiels erkannt; er hat es zuerst vor etwa fünfzehn Jahren in München, wo Björnson damals weilte, zur Darstellung gebracht, und während es dort seitdem mehr als hundert Aufführungen erlebt hat, hat er es mindestens ebenso oft auf seinen Gastspielfahrten überall in Deutschland vorgeführt. Der Advocat Berent ist somit recht eigentlich eine Schöpfung **Possarts**. Ist der Künstler, wie wenige seiner Zeitgenossen, dazu veranlagt, in auch äußerlich großen Charakteren und mächtig wogenden Leidenschaften seine Kunst zu bezeugen, so ist diese Kunst der Darstellung wahrlich nicht kleiner, wenn sie sich, wie hier, in kleinen Formen zu geben hat. Schon die äußere Gestaltung des Mannes, die bis in die kleinsten Details einheitlich charakterisirt ist und in allen Situationen streng festgehalten wird, ist ein Kunstwerk an sich. **Possarts** Advocat Berent ist ein Greis mit merklichen körperlichen Gebrechen, gebeugt und mit etwas schleppendem Gang; er hält sich aber mit Beobachtung aller gesellschaftlichen Formen aufrecht; seine Toilette ist etwas altmodisch, aber sehr sorgfältig, ein wenig pedantisch gemacht. Der Ton seiner Stimme ist stets höflich gedämpft, was er auch zu reden hat, ein treues Abbild der inneren Sicherheit und Selbstbeherrschung des gereiften weisen Mannes. Die Sprache ist die kühle, logisch klare des Juristen, hinter der man Wärme des Herzens kaum ahnen kann, bis sich diese, auch in sehr gemäßigter Form, unzweifelhaft kenntlich macht, nachdem er in der großen Scene des 2. Akts den moralischen Sieg über die leidenschaftliche Erregung Tjäldes davongetragen. Auch die vielfach scharf einschneidende Kritik, die er an den kaufmännischen Phantastereien Tjäldes zu üben hat, giebt Possart in derselben kühlen, von jedem Hohn weit entfernten Weise des Charakters Berents und nimmt ihr damit alles Verletzende und Aufreizende. Die Ruhe und Kühle verläßt seinen Berent im wesentlichen auch nicht in dem Augenblick, als Tjälde den Revolver auf ihn richtet; nur ein leises Zittern der Hand und das Erbeben der Stimme zeigt, daß er den Ernst des Moments innerlich fühlt. Und genau der Art des Charakters entsprechend, wie ihn unser Gast auf der Grundlage der Björnson'schen Dichtung mit vollster Lebenswahrheit gestaltet, äußert sich dann auch der freundliche Humor im 4. Akt in der gedämpften Form eines stets die äußere Ruhe beobachtenden, etwas zurückhaltenden alten Herrn. Wir dürfen kaum hinzufügen, daß das Publikum die künstlerisch vollendete Darstellung unseres geschätzten Gastes mit dem lebhaftesten Beifall begleitete.

Das Stück ist bereits in dieser Saison gespielt und von uns besprochen. Neu war diesmal nur die Partie der Frau Tjälde besetzt, welche Frau **Staudinger** mit wahrer, überzeugender Empfindung durchführte. Auch die übrigen Darsteller bemühten sich verdienstvoll um die gesammte Vorstellung. Wir haben namentlich den Damen **Immisch** (Walburg) und **Becker** (Signe) und Herrn **Stein** (Sannäs) unsere Anerkennung auszusprechen, aber auch Herr **Mathes** (Tjälde), Herr **Remond** (Hamar) und Herr **Kleinecke** (Jacobsen) thaten redlich das ihrige.

Neben dem großartig durchgeführten Charakterbilde des Advokaten Berent zeigte uns Sonnabend Herrn **Possart** noch das heitere kleine Genrebild des Camouflet in dem kleinen Lustspiel „**Eine Tasse Thee**“ und bewies damit, daß er auch auf dem lediglich heiteren Gebiet sein Talent mit voller Wirkung zur Geltung zu bringen weiß. Die schüchterne, ungeschickte, aber urharmlose Dummheit kann kaum mit köstlicherem Humor gespielt werden, als es von Hrn. **Possart** in dieser Rolle geschah. Er fand bei Fräul. **Immisch** (Baronin) und Hrn. **Remond** (Baron Villedeuil) gute Unterstützung.

Ist diesmal das Gastspiel des Herrn **Possart** leider sehr schnell vorübergegangen und haben wir namentlich auf seine großen tragischen Partien verzichten müssen, so sehen wir ihn doch mit der Hoffnung scheiden, daß er vielleicht schon am Anfange der nächsten Saison wiederkehren wird, um Partien wie Richard III., Lear und ähnliche zu spielen. Daß er unserem Publikum stets sehr willkommen ist, wird ihm die Abschiedsvorstellung gezeigt haben.

weist die gegen ihn erhobenen Anklagen, nach der Dictatur zu streben und ein Bündniß mit den Feinden der Republik einzugehen, zurück und betont, derartige Verleumdungen seien durch das Votum von 275 000 Pariser Wählern Lügen gestraft worden. Er wolle eine nationale Wiederaussöhnung in einer Republik der ehrlichen Leute. Die Mitglieder des Parlaments klammerten sich an ihre Macht trotz der Kundgebungen des allgemeinen Stimmrechts. Auf die Rückberufung des Herzogs von Aumale übergehend, erklärt Boulanger, er würde nichts gegen diese Maßregel zu sagen haben, wenn sie durch ein hochherziges Gefühl veranlaßt worden wäre; er habe an der Berathung des Verbannungsgesetzes theil nehmen können zu einer Zeit, wo die parlamentarische Republik bereits compromittirt war, aber eine starke Regierung bedürfe keine Ausnahmegesetze. Wenn die nationale Partei zur Herrschaft gelange, werde sie die Abschaffung der Verbannungsgesetze vorschlagen und eine allgemeine Amnestie beantragen. Die Mitglieder des Parlaments hätten bei der Rückberufung des Herzogs von Aumale eine klägliche Rechnung gemacht, indem sie gehofft hätten, seinen Anhängern die Unterstützung der Conservativen zu entziehen. Boulanger tadelt die Rolle, welche die Opportunisten Antoine spielen ließen — einen Mann, den man zu achten gewohnt war, den man aber bedauere, wenn er sich zu einem Abenteurer hergeben würde. Boulanger qualificirt das Verfahren der Opportunisten als einen verbrecherischen Versuch, indem man in solcher Weise Elsaß-Lothringen in die inneren Angelegenheiten Frankreichs hineinmische. Es sei Zeit, den Parlamentariern die Gewalt zu entreißen, um Frankreich zu retten. Die Wähler von Paris wüßten, daß er die Republik nicht von Frankreich trenne; sein einziger Zweck sei, die Republik ehrbar und achtbar zu machen, damit sie unvergänglich sei, und sie unvergänglich zu machen, damit Frankreich groß und stark sei. „Es lebe das Vaterland, es lebe die Republik!"

Gutem Vernehmen nach hat übrigens die Veröffentlichung des neuen Manifestes Boulangers in Brüsseler Regierungskreisen keinen guten Eindruck gemacht. Man erblickt darin einen Beweis dafür, daß Boulanger und seine Freunde Brüssel zum eigentlichen Mittelpunkt ihrer Propaganda machen wollen, was die Regierung auf die Dauer nicht dulden könnte. Von der französischen Regierung ist bis jetzt wegen des Aufenthalts Boulangers in Brüssel keinerlei Mittheilung an die belgische Regierung erfolgt. Alle gegentheiligen Gerüchte sind unbegründet.

Was das gerichtliche Verfahren gegen Boulanger anlangt, so wird den boulangistischen Blättern zufolge gegen sämmtliche Mitglieder des National-Comités Anklage vor dem Senate erhoben werden. — Der Senator Montesquieu Fesenzac erklärt in einem veröffentlichten Schreiben, daß er es ablehne, als Mitglied eines Ausnahmegerichtshofes zu fungiren. Cassagnac empfiehlt in einem gleichfalls veröffentlichten Schreiben allen Senatoren der Rechten, an den Verhandlungen des Senats als Gerichtshof nicht Theil zu nehmen. Die „Gazette des Tribunaux" weist darauf hin, daß der Senat mit der gerichtlichen Untersuchung in der Boulanger-Angelegenheit in gesetzlicher Weise nicht eher beginnen könne, als bis ein Gesetz über das zu beobachtende Verfahren durch die Deputirtenkammer beschlossen sei.

Die deutsche Flagge in Ostafrika.

Der Reichscommissar für Ostafrika, Hauptmann Wißmann, hat sich bekanntlich beeilt, sofort bei seiner Ankunft an der ostafrikanischen Küste die Flagge der deutschostafrikanischen Gesellschaft herunterzuholen und die deutsche Handelsflagge auf seiner Wohnung aufzuhissen. Unsere „Ostafrikaner" geberden sich aus diesem Anlasse, als ob ihnen dadurch eine besondere Ehre zu Theil geworden sei. Einer dieser selbstbewußten Herren schreibt:

„Die Gesellschaft findet einen von Beginn ihrer Unternehmungen an gehegten Wunsch erfüllt, wenn sie heute den Platz ihrer Flagge, die Jahre hinein in aufopferungsvoller, schwerer Arbeit deutscher Colonisation in Ostafrika die Wege ebnete, dem Symbole des Reiches räumen „darf" (sic!) in dem Bewußtsein, daß das, was sie als Bahnbrecherin erstrebt und erkämpft, von machtvoller Hand jetzt gewahrt und fortgeführt werden wird."

Diesen ruhmredigen Worten gegenüber muß man daran erinnern, daß die Flagge der ostafrikanischen Gesellschaft in den Küstenplätzen im August und September 1888 gehißt wurde und daß gerade diese Flaggenhissung und was damit zusammenhängt, den Aufstand hervorrief, zu dessen Bekämpfung Hauptmann Wißmann abgeschickt worden ist. Wißmann aber hatte nichts eiligeres zu thun, als die Flagge, welche den deutschen Namen in Ostafrika verhaßt gemacht hat, möglichst schnell zu beseitigen. Unsere „Ostafrikaner" thäten besser, zu schweigen.

Der Ausbau des Nordostsee-Canals

wird rüstig gefördert. In den Kreisen Kiel und Eckernförde hat man mit den Erdarbeiten begonnen. Der Andrang von Arbeitern, die zum Theil aus großer Entfernung, aus der Schweiz, Schlesien, Baiern u. s. w. kommen, ist neuerdings so stark, daß ein Drittel abgewiesen werden mußte, obwohl die Zahl der Arbeiter beständig vermehrt wird. Der Lohn derselben beträgt 2,30 Mk., derjenige der Schachtmeister 3 bis 4 Mk. Da unter den Ankömmlingen mancherlei bedenkliche Elemente sich befinden und zuweilen Ausschreitungen stattfinden, hat bei der Bevölkerung Beunruhigung Platz gegriffen. Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse ist die Gendarmerie in den Gegenden des Canals wesentlich verstärkt worden.

Rußland auf der Donau.

Wie die „Nowosti" berichten, dehnt die bekannte russische Schwarze Meer- und Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft des Fürsten Gagarin, welche von der Petersburger Regierung subventionirt wird, mit dem diesjährigen Frühjahre ihre Thätigkeit bedeutend aus. Die Gesellschaft wird nämlich Dampfschiffe bis nach Serbien und Oesterreich-Ungarn entsenden. Die Gesellschaft erhält dabei von der Regierung eine Zuschlagssubvention in der Summe von je 1 Rubel 50 Kop. für die Meile für Frachtlinien und 2 Rubel für die Meile Passagierlinie. Die „Nowosti" fügen ihrer Meldung die Bemerkung bei: „Die Verlängerung unserer Handelsschiffahrt bis zu den Grenzen Oesterreich-Ungarns wird uns die Möglichkeit geben, die Slaven mit der russischen Fabrication näher bekannt zu machen."

Russische Justiz.

Vor einiger Zeit erhielt der Herausgeber der „Düna-Zeitung", Pipirs, die als deutsches Organ der Russificirung in Riga erscheint, von den deutschen Balten, als er sich in einem öffentlichen Lokale blicken ließ, eine wohlverdiente Tracht Prügel. Jenes Lokal wurde darauf geschlossen; und jetzt sind, wie die „Allg. R.-Corr." meldet, die drei Hauptschuldigen auf administrativem Wege, ohne gerichtliche Verurtheilung, in die östlichen Gouvernements des Reiches verschickt worden.

Montenegrinische Manöver.

Wie aus Cettinje berichtet wird, hatte Fürst Nikolaus von Montenegro die Absicht, mehrere Bataillone der theilweise nach europäischem Muster organisirten Truppen zu Frühjahrsmanövern einzuberufen, um sich von den Fortschritten derselben ein klares Bild zu verschaffen. Die mit einigen Wojwoden hierüber gepflogenen Berathungen sollen aber zur Vertagung dieses Projectes geführt haben, wobei Gründe theils staatsfinanzieller, theils allgemein ökonomischer Natur maßgebend gewesen zu sein scheinen. Daß die Manöver wegen politischer Erwägungen aufgegeben worden wären, sei durchaus unwahrscheinlich, da doch Waffenübungen von 3—4 montenegrinischen Bataillonen wohl kaum einen der angrenzenden großen Staaten zu beunruhigen geeignet wären.

König Muanga von Uganda.

Der in Folge eines Aufstandes abgesetzte König Muanga ist nach einem Briefe des Missionars Mackay im „Church Intelligencer and Record" auf seiner Flucht mit 6 seiner Weiber und 40 jungen Leuten zu Magu am Südende des Victoria-Nyanza angelangt. Als Mackay dies erfuhr, schickte er an seinen ehemaligen Peiniger zwei Boten mit dem Angebot, ihm in seiner gegenwärtigen mißlichen Lage beistehen zu wollen. Muanga erwiederte darauf, er wolle sich nach der Küste begeben, Mackay möge aber einmal selbst zu ihm nach Magu kommen. Er (Muanga) habe die Absicht, nach England zu gehen, weil er gehört habe, der Kaiser der Franzosen habe nach seiner Besiegung durch die Deutschen in England eine Zufluchtsstätte gefunden.

Damaraland.

Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Berlin vom 5. d. M. geschrieben: Im „Daily Telegraph" vom 1. c. finden wir die Nachricht, Deutschland wolle das Gebiet zwischen der Walfisch-Bai und Betschuanaland an England abtreten. Damaraland sei für Deutschland stets ein „weißer Elephant" gewesen und der Reichskanzler werde froh sein, das Gebiet für gute Bezahlung los zu werden. Wenn mit dem „weißen Elephanten" ein Besitzthum bezeichnet werden soll, welches Kosten bringt und keinen wirthschaftlichen Werth hat, so ist dieser Vergleich für den in Rede stehenden Theil des deutschen Schutzgebietes wenig zutreffend. Nach allen neueren Nachrichten ist der Mineralreichthum von Damaraland ein sehr bedeutender, und es ist bekannt, daß sich in Deutschland wie in der Capcolonie gerade in jüngster Zeit zahlreiche Gesellschaften gebildet haben, um mit dem Bergbetrieb im Herero-Gebiete zu beginnen. Was aber den Kostenpunkt betrifft, so hat Damaraland dem Reiche bisher erwähnenswerthe Ausgaben überhaupt nicht verursacht, was freilich nicht ausschließt, daß das Reich sich bereit halten muß, nöthigenfalls auch seinerseits Aufwendungen zu machen und das Land dem Verkehr zu erschließen und die Ordnung in demselben aufrecht zu halten. Unter allen Umständen ist aber sicher, daß die kaiserliche Regierung nicht daran denkt, Damaraland an irgend eine fremde Macht abzutreten und daß somit die Nachricht des „Daily Telegraph" völlig aus der Luft gegriffen ist.

Bei dieser Gelegenheit macht die „Köln. Ztg." auch noch darauf aufmerksam, daß im „Cape Argus" vom 11. v. Mts. der Vorschlag gemacht wird, die Capcolonie möge die Walfischbai dem deutschen Reiche überlassen, wogegen Deutschland den südlichen Theil seines Schutzgebietes bis zum 26. Grad südlicher Breite an die Capcolonie abzutreten hätte. Auch von solchen Tauschgeschäften kann nicht die Rede sein, aber es freut uns, feststellen zu können, daß jener bisher vielfach für werthlos angesehene Theil des Schutzgebietes in der Capcolonie doch genug gilt, um ihn als einen gleichwerthigen Ersatz für den bisher so wichtig geschätzten Hafen von Walfischbai zu betrachten.

So weit die officiöse Auslassung. Daß von officiöser Seite die Meldung über die geschehene Abtretung von Damaraland gegen Geld dementirt werden würde, war vorauszusehen. Ueberraschend aber ist in dem jetzt vorliegenden Dementi die Versicherung, daß neuerdings der Mineralreichthum in Damaraland sich als ein sehr bedeutender herausgestellt habe. Das ist zum mindesten neu. Daß sich in Deutschland Gesellschaften zum Bergbetrieb im Hererolande gebildet haben, ist allerdings bekannt; aber das ist jedenfalls kein neuer Vorgang. Im Gegentheil hatten vor kurzem Nachrichten circulirt, welche auf die Aussichten dieser Gesellschaften ein trübes Licht warfen. Noch merkwürdiger aber ist es, daß in der officiösen Auslassung ganz übersehen ist, was der Reichskanzler s. Z. im Reichstage über die Geldanerbietungen mitgetheilt hat, welche den deutschen Gesellschaften englischerseits gemacht worden seien. Fürst Bismarck warf damals dem Abg. Bamberger vor, er habe durch seine Aeußerungen im Reichstage das Kaufobject entwerthet, so daß die englischen Käufer ihr Angebot von einigen Millionen Mark wahrscheinlich auf eine Million ermäßigen würden. Anläßlich des Dementis der Nachricht des englischen Blattes hätte es doch sehr nahegelegen, anzudeuten, ob diese Nachricht nicht etwa nur auf einem Mißverständniß beruhe und wie es sich denn mit den damals vom Reichskanzler erwähnten Verständigungsverhandlungen mit England über dieses Schutzgebiet verhalte. Aber wie dem auch sei, für die Interessenten wird es auf alle Fälle erfreulich sein, zu vernehmen, „daß das Reich sich bereit halten muß, nöthigenfalls auch seinerseits Aufwendungen zu machen, um das Land dem Verkehr zu erschließen und die Ordnung in demselben aufrecht zu halten". Bisher bestanden gerade in dieser Hinsicht erhebliche Zweifel, welche dadurch noch nicht hervorgerufen, so doch bestätigt worden sind, daß die Vertreter des Auswärtigen Amts jede Auskunft über das Maß der Verpflichtung, auf welche die Interessenten rechnen können, verweigert haben. Mit den bisher im Etat bewilligten Summe wird sich dort in der bezeichneten Richtung wenig leisten lassen.

Deutschland.

* **Berlin**, 7. April. Der Kaiser wird demnächst, wie man der „Voss. Ztg." aus **Eisenach** berichtet, auf einige Tage hier eintreffen und während dieser Zeit der Gast unseres Großherzogs auf der Wartburg sein. Die erste Nachricht über den Besuch Eisenachs durch den Kaiser ließ vor einigen Tagen der Reichtagsabgeordnete für Eisenach, Hr. Geibel, hierher gelangen, mit dem sich der Kaiser auf dem letzten parlamentarischen Mahl beim Fürsten Bismarck unterhielt. Zur Ausschmückung der Straßen anläßlich des Hierseins des Kaisers hat der Gemeinderath in seiner gestrigen Sitzung eine größere Summe bewilligt. Wahrscheinlich kommt der Kaiser hierher, um, wie bei früheren Besuchen, an den Auerhahnjagden im Zillbacher Forste theilzunehmen.

* **[Zum Steuerantrag Huene.]** Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Antrags v. Huene (und des Einkommensteuergesetzes) hat den Abg. v. Rauchhaupt (cons.) zum Vorsitzenden, Dr. Hammacher (nat.-lib.) zum Stellvertreter desselben gewählt. Die freisinnige Partei ist in der Commission durch die Abgg. Rickert und Brömel vertreten.

* **[Zum Schulantrag Drawe.]** Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Berathung des Antrags Drawe u. Gen. betr. die Bestrafung der Schulversäumnisse in öffentlichen Volksschulen hat den Abg. Wessel (freicons.) zum Vorsitzenden, Steinmann zum Stellvertreter desselben bestellt. Vertreter der freisinnigen Partei ist der Antragsteller Abg. Drawe.

* **[Kriegsgemäße Ausbildung und Besichtigung der Truppen.]** In Anschluß an die Einführung des neuen Exercierreglements für die Infanterie und Feldartillerie hat der Kaiser in einer Cabinetsordre an das Kriegsministerium allgemeine Directiven über die Ausbildung und Besichtigung der Truppen entwickelt, in welchen es heißt:

„Die im Infanterie-Exercier-Reglement für Gefechtsübungen aufgestellten Grundsätze gelten sinngemäß für die gleichartigen Uebungen der Cavallerie, von welcher ich überdies namentlich auch erwarte, daß sie das Reiten in wechselndem Gelände und die Ausbildung des einzelnen Reiters im Waffengebrauch immer mehr vervollkommnen und dem Felddienst ganz besondere Sorgsamkeit zuwenden wird.

Von bestimmendem Einfluß auf die Ausbildung der Truppen ist die Art und Weise der Besichtigungen. Ein Uebermaß von Besichtigungen wirkt hemmend; wo der Zweck derselben ohne Anberaumung besonderer Besichtigungstage erreicht werden kann, muß dies der Zeitersparniß wegen geschehen. Die hiernach stattfindenden Besichtigungen müssen den einzelnen Dienstzweigen, je nach deren Bedeutung für die Kriegstüchtigkeit der Truppe, gerecht werden. Wird durch die Zeit und Art ihrer Abhaltung der Nachdruck einseitig auf Prüfung der formalen Ausbildung gelegt, so werden die Führer der besichtigten Truppen in der Werthschätzung der darüber hinaus liegenden Aufgaben irregeleitet und nach ihrer eigenen Leistungsfähigkeit nicht richtig beurtheilt. Für die den höheren Truppenbefehlshabern gestatteten jährlichen Rundreisen durch die Garnisonen ihres Befehlsbereichs ist deshalb ein solcher Zeitpunkt zu wählen, daß sie die kriegsmäßige Durchbildung der Truppen in den verschiedensten Richtungen zu prüfen vermögen. Schließlich bestimme ich, daß bei allen Besichtigungen der Gefechtsausbildung dem Führer von dem Besichtigenden die Aufgabe zu stellen, auch, soweit es die räumlichen Verhältnisse des Besichtigungsfeldes gestatten, der Feind zu markiren ist. Jeder Besichtigungstag muß ein wahrer Uebungstag für die Truppe sein."

* **[Photographische Reichstagsbilder.]** Auf der Journalistentribüne des Reichstags hatte heute ein Photograph mit seinem Apparat und einem Gehilfen Aufstellung genommen, welcher während der Verhandlungen über das Altersversicherungsgesetz mehrere Abgeordnete und Gruppen derselben, wie sie sich gerade darboten, auf die Platte fixirte. Präsident v. Levetzow hat dem Hofphotographen Herrn Julius Braatz gestattet, derartige Aufnahmen zu machen. Es wird beabsichtigt, die historischen Räume des alten Reichstags, den Sitzungssaal, die Wandelgänge u. s. w., bevor der Einzug in den neuen Parlamentspalast am Königsplatz stattfindet, im Bilde festzuhalten; und zu diesem Zweck finden in den nächsten Wochen die erforderlichen photographischen Aufnahmen zu einer Tageszeit statt, in welcher das Haus und dessen einzelne Räume von den Abgeordneten bevölkert sind. Durch zahlreiche Momentaufnahmen wird der Nachwelt so ein interessantes parlamentarisches Album hinterlassen werden.

* **[Photographie-Ausstellung.]** Für die von der „Deutschen Gesellschaft von Freunden der Photographie" zu Berlin geplante **Ausstellung zur Feier des 50jährigen Bestehens der Photographie** hat der Cultusminister den Raum der königl. Akademie der Künste bewilligt. Die Betheiligung wissenschaftlicher und künstlerischer Institute, wie der königl. Sonnenwarte in Potsdam, der Reichsdruckerei in Berlin, der russischen Sternwarte zu Pulkowa, des Observatoriums zu Rom, des Harward-College-Observatoriums zu Boston ist bereits zugesagt.

* **[Mühlenerzeugnisse im Grenzverkehr.]** Wie das Verbandsorgan der Müller, die „Mühle", mittheilt, sind im preußischen Finanzministerium Erörterungen, ob und für welche einzelnen Grenzstrecken des preußischen Gebiets die Aufhebung oder Beschränkung der in einer Anmerkung zum Zolltarif gewährten zollfreien Einführung von Mühlenerzeugnissen bis zu 3 kg im Grenzverkehr anzuordnen sein möchte, im vollen Gange. Unter anderen ist auch der Provinzial-Steuerdirector zu Breslau zur Berichterstattung in dieser Frage aufgefordert worden.

* **[Ueber die Lage der Eisenindustrie]** während des Winters liegen vom Niederrhein im ganzen befriedigende Berichte vor. Wie in den Sommermonaten waren die Werke, welche für den inländischen Bedarf arbeiten, außergewöhnlich stark und zu guten Preisen beschäftigt, während die exportirenden Eisenwerke vielfach über Mangel an Ordres und unzureichende Marktpreise zu klagen hatten. Besonders lebhaft hat sich in letzterer Zeit das Geschäft in Eisenbahnmaterialien gestaltet; große Aufträge sind an die Werke zur Vertheilung gekommen, und weitere stehen in Aussicht. In ähnlicher Weise hat sich der Bedarf an Schiffsbaumaterialien in einer für die Eisenindustrie günstigen Weise entwickelt und dadurch bis zu einem gewissen Grade Compensationen für manchen Ausfall an ausländischen Bestellungen gebracht. Von den für die exportirende deutsche Eisenindustrie in Betracht kommenden Absatzgebieten hat sich Nordamerika mit seinen Marktverhältnissen am wenigsten günstig gezeigt. Glücklicherweise haben sich die geschäftlichen Beziehungen nach anderen ausländischen Absatzgebieten besser gestaltet, und namentlich hat der Verkehr mit Südamerika eine hervorragende Bedeutung gewonnen.

+ **Posen**, 6. April. Nachdem die meisten östlichen Handelskammern bezw. kaufmännischen Körperschaften bereits in früheren Jahren aus dem Verbande des deutschen Handelstages ausgeschieden waren, hat die Handelskammer zu Posen nunmehr ebenfalls ihren **Austritt aus dem Handelstage** erklärt.

Hamburg, 7. April. Der Kaiser beabsichtigt, den „Altonaer Nachrichten" zufolge, vor seiner Abreise nach England Cuxhaven zu besuchen, um die an der Elbmündung anzulegenden Befestigungswerke zu besichtigen.

* **München**, 6. April. Der **Prinzregent** hat zur Deckung des Deficits der vorjährigen **Kunstgewerbeausstellung**, das sich auf ca. 170 000 Mk. beläuft, noch 20 000 Mk. gegeben. Der Rest wird durch freiwillige Spenden aufgebracht, so daß die Privat-Garantie-Zeichner voraussichtlich nicht herangezogen zu werden brauchen.

Frankreich.

Paris, 6. April. Die **Deputirtenkammer** genehmigte den Gesetzentwurf betreffend die dem Präsidenten Carnot, seinen Ministern und anderen Beamten anläßlich der Ausstellung zu bewilligenden Repräsentationskosten. (W. T.)

Von der Marine.

* Der Corv.-Capt. v. Raven ist von der Stellung als Commandant der Kreuzercorvette „Carola" entbunden und der Corv.-Capt. Valette zum Commandanten genannten Schiffes ernannt. Der Corv.-Capt. Herbing ist unter Entbindung von der Stellung als Commandant des Aviso „Pfeil" zum Commandanten der Kreuzercorvette „Sophie" und an seiner Stelle der Corv.-Capt. Dräger zum Commandanten des Avisos „Pfeil" ernannt.

Am 9. April: S.-A. 5.18, U. 6.46. **Danzig, 8. April.** M.-A. b. Tage M.-U. 2.47.

Wetteraussichten für Dienstag, 9. April,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Ziemlich trübe, bedeckt, Nebel und Dunst; Regenfälle, vielfach frische Winde; kühler bei Tage.

* **[Von der Weichsel.]** Von **Warschau** kommt gegenwärtig neues Hochwasser herab. Gestern betrug daselbst der Wasserstand 3.90 Meter, heute war er bis 4.16 Meter gestiegen. Seitdem steigt er nicht mehr, beginnt vielmehr, wie die Mittags 2 Uhr eingetroffene Depesche meldet, zu fallen. **Thorn** hatte gestern 5.23 Meter, heute Morgen 5.57 Meter Wasserstand, der noch weiter stieg. Aus **Kulm** wird gemeldet: gestern 4.75, heute 4.99 Meter, steigt langsam weiter. Laut einer Depesche aus **Plock** von gestern Nachmittag 2¾ Uhr sind daselbst die 8 ersten Kähne von der Narew dort passirt. Auch auf der preußischen Weichsel ist die **Schiffahrt** jetzt voll eröffnet. Die Herren Gebrüder Harder hierselbst haben am Sonnabend einen Dampfer nach den oberen Stationen und gestern den ersten Dampfer nach Graudenz expedirt. Die Schiffahrt nach Elbing und Tiegenhof ruht allerdings noch. Die Fahrten zwischen Danzig und Neufähr-Bohnsack-Rothebude sind bei beiden betreffenden Dampfbootgesellschaften im vollen regelmäßigen Gange. — Bei **Plehnendorf** ist die Sachlage unverändert. Die Strömung läßt mehr und mehr nach, die Uferabspülungen haben vorläufig aufgehört.

Ueber die Verhältnisse im Ueberschwemmungsgebiet der Einlage berichtet die „Elb. Ztg.": In Zeyer ist das Schullokal vorläufig so weit hergestellt, daß Montag, den 8. April, schon der Unterricht beginnen kann, während in **Stuba** einstweilen daran noch nicht gedacht werden kann, da der Fußboden aufgetrieben und der Ofen eingefallen ist. Das Wasser ist in Stuba so weit gefallen, daß sämmtliche Wohnungen wasserfrei und schon bezogen sind; auch ist das Vieh bereits von der Steierung gebracht. Auf dem Lande sind noch über zwei Fuß Wasser.

In der überschwemmten Ortschaft **Gr. Mocker** bei Thorn, welche neulich der Herr Oberpräsident besuchte, arbeiten jetzt 200 Mann an der Herstellung eines Abzugsgrabens nach der Weichsel, welcher die Trockenlegung der Ortschaft zur Folge haben dürfte.

* **[Zur Bekämpfung der Ueberschwemmungsgefahren]** sind im Anschluß an die Neuordnung der Strom- und Eisgangsbewachung vom 22. Januar noch folgende Bestimmungen erlassen worden: Bezüglich der technischen Prüfung der **Entwürfe zu Deichanlagen** wird angeordnet, daß dieselbe durch die Strombauverwaltung erfolgt, und zwar vom Standpunkt des Schiffahrtsinteresses wie mit Rücksicht auf Hochwasser- und Eisabführung, den Schutz der eingedeichten Niederungen, die Sicherung der Deiche und sonstige Interessen der Landescultur. Kann zwischen der Strombauverwaltung und der zuständigen Landespolizeibehörde, wie es häufig vorkommen dürfte, eine unmittelbare Einigung nicht erzielt werden, so ist die Angelegenheit den Ministern zur Entscheidung vorzulegen. — Im Frühjahr oder Sommer soll auf Anordnung des Chefs der Strombauverwaltung alljährlich eine **Schau der Deiche** und des Hochfluthprofiles stattfinden unter Zuziehung des Wasser-Bauinspectors, von Commissarien der Landespolizeibehörde und der Oberbeamten der Deichverbände und Deichämter. Bei diesen Schauen ist der Zustand der Deiche insbesondere mit Rücksicht auf ihre Höhe und Stärke, auf die Beschaffenheit der Böschungen, Deichkrone, Banketts, Siele etc. und der Zustand des Hochwasserprofils namentlich mit Rücksicht auf Deichengen, Deichanschlüsse, im Fluthprofil liegende Gehöfte oder Bauwerke aller Art, auf die Lage und Beschaffenheit der Verbände u. s. w. zu prüfen. Wenn es für nothwendig erachtet wird, kann der Chef der Strombauverwaltung im Herbst jeden Jahres noch eine zweite Schau in größerem oder geringerem Umfange anordnen.

* **[Zum Schutz der Nehrung.]** Eine officiöse Meldung erklärt es für wahrscheinlich, daß dem Landtage in der gegenwärtigen Session noch eine Nachtragsforderung zur Sicherung der bei dem gegenwärtigen Hochwasser und Eisgang so schwer gefährdeten Ortschaften **Bohnsack** und **Neufähr** durch Verlegung derjenigen gegenüberliegenden Deichstrecken, welche jetzt den Strom des Hochwassers in so gefährliche Nähe direct auf jene Ortschaften hinleiten, zugehen wird.

Ferner wird von officiöser Seite geschrieben:

In dem Gesetz vom 13. Mai v. J., durch welches der Staatsregierung ein Credit von 34 Millionen zur Beseitigung der durch das Hochwasser verursachten **Schäden und Nothstände** eröffnet ist, findet sich die Bestimmung, daß über die Verwendung des Credits in der nächsten Session des Landtages Rechenschaft abzulegen sei. Die Erstattung dieses Berichtes hat sich verzögert, weil die zu gewährenden Beihilfen zum Theil erst im Laufe dieses Frühjahres definitiv festgestellt sind und ein Theil der aus den Mitteln des Gesetzes theils zu subventionirenden, theils auszuführenden Bauten noch nicht zum Abschluß gebracht wurde. Insbesondere haben die ungünstigen Wasserstände des vorigen Spätjahres die vollständige Ausbesserung der Beschädigungen und Zerstörungen an Wasserbauwerken vor Eintritt des Winters mehrfach verhindert. Im Gebiete der **Weichsel** hatten Beschädigungen und Zerstörungen an Bauwerken in solchem Umfange statt-

gefunden, daß die vorhandenen oder heranzuschaffenden Baumaterialien, insbesondere Faschinen, auch nicht entfernt zu deren gänzlicher Beseitigung ausreichten. Diese Bauwerke haben daher unvollendet bleiben müssen und sind in diesem Zustande der völligen Verheerung durch das diesjährige Hochwasser ausgesetzt, so daß der Gesammtbedarf auf diesem Gebiete sich noch nicht mit Sicherheit übersehen und demzufolge auch jetzt abschließende Rechnung sich nicht legen läßt. Da es indessen voraussichtlich noch über die Dauer der gegenwärtigen Session des Landtages währen wird, bis dieser Abschluß erreicht werden kann, hat man angesichts der bestimmten Vorschrift des Gesetzes sich entschließen müssen, den vorgeschriebenen Rechenschaftsbericht zu erstatten, bevor noch derselbe ganz abgewickelt ist. Man darf erwarten, daß derselbe dem Landtage bald nach der Osterpause zugehen wird.

* [Marienburg-Mlawkaer Bahn.] Im Monat März haben, nach provisorischer Feststellung, die Einnahmen betragen: im Personenverkehr 14300 Mk., im Güterverkehr 104700 Mk., an Extraordinarien 27000 Mk., zusammen 146000 Mark, 89300 Mk., darunter 66000 Mk. vom Güterverkehr, mehr als in der gleichen Zeit v. J. In den Monaten Januar bis März betrug, so weit dies sich jetzt ermitteln läßt, die Gesammteinnahme 530000 Mk., 128200 Mk. mehr als nach provisorischer Ermittelung in der gleichen Zeit vorigen Jahres.

* [Oleo-Dapor-Licht.] Um sich von der Wirkung des Oleo-Dapor-Lichtes, über dessen erste Erprobung auf dem Stadthofe wir schon vor einiger Zeit berichtet haben, auf einem größeren Arbeitsfelde zu überzeugen und seine Leuchtkraft im Verhältniß zu anderen Beleuchtungsarten zu prüfen, hatte sich Sonnabend der Architekten-Verein nach Plehnendorf begeben. Ist dort auch keine Besorgniß mehr vorhanden, daß der Strom noch größere Verheerungen anrichten werde, so wird doch noch an verschiedenen Stellen das Ufer angegriffen. Es hatte sich nach der genauen Messung des Hrn. Regierungsbaumeister Kuhlwein in der Nähe der alten Schleuse am Sonnabend Morgen der Wasserstand von 1,9 auf 14 Meter vertieft, und es mußte an der Befestigung des Ufers durch Faschinen und Steine mit aller Kraft Tag und Nacht gearbeitet werden. Die Arbeitsstelle war mit Petroleumlaternen und durch elektrisches Licht, welches von einem stromaufwärts liegenden Dampfer ausging, erleuchtet. Es wurden nun zwei Oleo-Dapor-Lichte aufgestellt, von denen das eine mit Petroleum, das andere mit Oel aus Steinkohlentheer gefüllt war. Sobald die Lampen in Brand gebracht worden waren, wurde das elektrische Licht nach dem anderen Ufer des Stromes gelenkt, und es gewährte einen höchst anziehenden Anblick, wie die einzelnen Gehöfte in der hellen Beleuchtung sich wirkungsvoll von der schwarzen Oberfläche des Wassers abhoben. Unterdessen wurde die Arbeitsstelle in sehr wirksamer Weise durch das Oleo-Dapor-Licht, welches in einer Höhe von 8 Metern brannte, erleuchtet. Während das elektrische Licht den Nachtheil hat, daß es sehr tiefe Schlagschatten wirft und so stark auf die Augen wirkt, daß es garnicht möglich ist, längere Zeit gegen dasselbe zu arbeiten, war das Oleo-Dapor-Licht mit seinem röthlichen Lichtscheine dem Auge in keiner Weise unangenehm und gab trotzdem ein solches Licht, daß dasselbe für die Arbeiten, wie sie am Sonnabende ausgeführt wurden, vollauf genügte. Da nun auch die Apparate durch Tragstangen oder Karren sehr leicht bewegt und dort aufgestellt werden können, wo man sie gerade benutzen will, so dürften dieselben bei größeren Arbeiten im Freien dem elektrischen Licht vorzuziehen sein. Anders ist es allerdings in mehr oder weniger geschlossenen Räumen. Hier dürfte einmal die Gefahr, daß durch Funkenauswürfe Feuer entsteht, nicht völlig ausgeschlossen sein, dann aber auch der namentlich bei dem Verbrennen von Oel aus Steinkohlentheer sich entwickelnde Rauch den Arbeitern hinderlich sein. Da dieser Uebelstand übrigens bei dem Brennen von Petroleum sich nicht in dieser Weise bemerklich macht, so wird es sich empfehlen, überall, wo es nicht darauf ankommt, ob die Beleuchtung während einer Stunde 50 oder 100 Pf. kostet, das Petroleum zu wählen. Im allgemeinen haben die Versuche ergeben, daß das Oleo-Dapor-Licht ein sehr brauchbarer Beleuchtungsapparat ist, welcher sich namentlich an größeren im Freien gelegenen Arbeitsplätzen recht einbürgern wird.

* [Danziger Lehrerverein.] Unter dem Vorsitz des Herrn Both fand unter großer Betheiligung der Mitglieder am Sonnabend im Gewerbehause die Februarconferenz statt. Nach Eingehen in die Tagesordnung wurden einige innere Angelegenheiten erledigt, worauf der Lehrer Hecker-Schellmühl zu seinem Vortrage: „Die Wichtigkeit der Reproduction für das Fundamentum des Lernprocesses" das Wort erhielt. Der interessante Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen und die vom Vortragenden aufgestellten Thesen wurden angenommen. Ein Referat des Hauptlehrers Mielke, betreffend das Reliktengeld für Lehrer in seiner jetzigen Gestalt, und die Aufnahme eines Mitgliedes bildete den Schluß der Sitzung.

* [Schul-Jahresberichte.] Uebermorgen beginnen bei den höheren Lehranstalten die Osterferien und damit schließt das Schuljahr 1888/89, über das nun in üblicher Weise die Jahresberichte dieser Anstalten erstattet werden. Der erste derselben ging uns heute vom königl. Gymnasium zu. Diese Anstalt begann das Sommersemester 1888 mit 494 Schülern in den Gymnasial- und 128 in den Vorschulklassen, das Wintersemester 1888/89 mit 472 Schülern in den Gymnasial- und 119 in den Vorschulklassen. Am 1. Februar d. J. besuchten 469 Schüler die 8 Gymnasial- und 117 die 3 Vorschulklassen (zusammen 586). Von den 586 Schülern sind 499 evangelischer, 28 katholischer und 59 mosaischer Religion. 500 sind aus Danzig, 86 (darunter 4 Ausländer) von auswärts. Das Abiturientenexamen haben zu Michaeli 4, zu Ostern 7 Primaner abgelegt; von ihnen wollen 8 Jura, 2 Medizin, 2 Theologie, 1 Geschichte studiren, 5 sich dem Postfach, 1 der Militär-Carriere, 1 dem Baufach und der Landwirthschaft widmen. Das Lehrerpersonal besteht aus dem Director, 8 Oberlehrern, 10 ordentlichen Lehrern, 5 wissenschaftlichen Hilfslehrern, 2 technischen und 3 Elementarlehrern, zusammen 29 Lehrern. Als Anlage zum Jahresbericht ist eine wissenschaftliche Abhandlung des Gymnasiallehrers Dr. Gäbe über die lateinischen Schulgrammatiken von Ellendt-Seyffert und Stegmann ausgegeben.

Das städtische Gymnasium, nun aus 18 Gymnasialklassen bestehend, begann das Sommersemester 1888 mit 511, das Wintersemester 1888/89 mit 519 Schülern; am 1. Februar d. J. zählte die Anstalt 500 Schüler (gegen 515 am 1. Februar v. J.), davon sind 371 evangelischen, 76 katholischen, 52 mosaischen Glaubens und 1 Dissident; aus Danzig waren 416 Schüler, von auswärts 84 (darunter 1 Ausländer). Das Abiturienten-Examen bestanden zu Michaeli 8, zu Ostern 14 Primaner. Von ihnen wollen 4 Jura, 6 Medizin, 1 Theologie studiren, 4 sich der Militär-Carriere, 4 der Technik, 1 dem Post-, 1 dem Verwaltungsdienst und 1 dem Kaufmannsfach widmen. Die Lehrerschaft besteht aus dem Director, 5 Oberlehrern, 8 ordentlichen Lehrern, 7 wissenschaftlichen Hilfslehrern, 8 Religions- und technischen Lehrern, zusammen 29. Aus den beim Gymnasium gehörigen und von ihm verwalteten Stiftungen sind im verflossenen Schuljahre zur Verwendung gekommen: an die Lehrer-Wittwen-Kasse 690 Mk., Unterstützungen an würdige und bedürftige Schüler und Stipendien für Studirende, die unserer Anstalt ihre Schulbildung verdanken 2285 Mk., zur Vermehrung der Bibliothek (Zuschuß zu dem Etatstitel von 600 Mk.) 429 Mk., zusammen 3404 Mk. Als wissenschaftliche Anlage enthält der Jahresbericht „Quellenbildung zum Etymologicum Gudianum", von Otto Carnuth.

* [Jahresfest.] Der vor einigen Jahren im Anschluß an den Berliner Hauptverein begründete Ortsverein der Kaufleute, welcher gleich den Gewerkvereinen namentlich die Hebung der wirthschaftlichen Lage seiner Angehörigen bezweckt, versammelte sich am Sonnabend im Saale des „Kaiserhofes" mit einer Anzahl Gäste zu seiner dritten Stiftungsfeier, die der Vorsitzende Herr Briege mit einer kurzen Ansprache eröffnete, hervorhebend, daß der Verein die Veranstaltung von Festlichkeiten durchaus nicht zu seinen Aufgaben zähle, sondern lediglich ernste Arbeit auf socialem Gebiete auf sein Programm geschrieben habe. Die Feier des Geburtstages und die Pflege des Gesanges sei die einzige Ausnahme, welche er sich bisher gestattet habe. Daß letztere mit Lust und Liebe betrieben wird, davon wurden dann sofort unter Leitung des Hrn. Hesse zahlreiche Proben in schwungvollen Männerchören, Quartetts und Soloeinlagen geliefert, wobei namentlich das Silchersche Rheinweinlied durch energischen Vortrag und prächtige Klangwirkung überraschte und ein nach dem Torgauer Marsche des alten Fritz arrangirter Männerchor da capo begehrt und geleistet wurde. Ein einfaches Festmahl unterbrach das auch mit dramatischen und scherzhaften Gaben ausgestattete musikalische Programm auf 1-2 Stunden und hierbei gab Hr. Steiniger nach dem Kaisertoaste und Begrüßung der Gäste einige Daten aus der gemeinnützigen Wirksamkeit des Vereins, namentlich über die Leistungen der Krankenkasse, der Unterstützung für Stellenlose etc. Hr. Ehlers, welcher namens der Gäste für die denselben dargebrachte Begrüßung dankte, wünschte dem jungen Verein namentlich auf diesem wichtigen Gebiet socialer Thätigkeit lebhaftes Gedeihen und eine stets wachsende Theilnahme der Berufsgenossen.

* [Schiedsgericht.] Unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrath Dr. Müller fand heute im Regierungsgebäude eine Sitzung des Schiedsgerichts der Section VI. der Seeberufsgenossenschaft statt, bei welchem die Berufsgenossenschaft durch ihren Vorsitzenden Hrn. Commerzienrath Gibsone vertreten war. Es handelte sich um eine Klage der Wittwe des Capitäns Lindenau. Derselbe war Führer des Memeler Barkschiffes „John Kaspar" und war am 3. Oktober 1887 auf der Rhede von Kronstadt ertrunken, als er in der Nacht an Bord fahren wollte. Von dem Schiffe besaß derselbe ein Viertel der Antheile, die Wittwe des ertrunkenen Capitäns, während das letzte Viertel einem Fremden gehörte. Die Berufsgenossenschaft hatte den Anspruch der Wittwe auf Gewährung der gesetzlichen Rente zurückgewiesen, da nach einem Ausspruche des Reichsversicherungsamtes der Mann nicht im Dienste seiner Frau stehen könne, weil dieses dem Wesen der Ehe widerspreche. Capitän Lindenau sei deshalb nicht versicherungspflichtig gewesen und würde das Recht auf Versicherung nur durch die Zahlung der durch das Gesetz festgesetzten besonderen Prämie erlangt haben. Das Schiedsgericht beschloß, die Sache zu vertagen und Erhebungen über die Eigenthumsverhältnisse des Schiffes und die Vermögensverhältnisse, welche zwischen den beiden Ehegatten bestanden haben, anzustellen.

* [Marktpreise.] In der letzten Sitzung der städtischen Markt-Commission sind die Durchschnitts-Markt- und Ladenpreise für Danzig für den Monat März d. J. festgesetzt worden. Darnach kosteten je 100 Kilogramm: Weizen, gut 18,38 Mk., mittel 17,28 Mk., gering 13,28 Mk., Roggen, gut 14,91 Mk., mittel 14,21 Mk., gering 13,36 Mk., Gerste, gut 14,50 Mk., mittel 12,95 Mk., gering 10,95 Mk., Hafer, gut 12,65 Mk., mittel 12,00 Mk., gering 11,50 Mk., Erbsen, gelbe, zum Kochen 16 Mk., Speisebohnen, weiße 22 Mk., Kartoffeln 6,50 Mk., Richtstroh 5 Mk., Krummstroh 3,00 Mk., Heu 6,47 Mk. Ferner je 1 Kilogramm: Rindfleisch von der Keule 1,10 Mk., Bauchfleisch 1,05 Mk., Schweinefleisch 1,10 Mk., Kalbfleisch 1 Mk., Hammelfleisch 1,10 Mk., geräucherter Speck, hiesiger 1,40 Mk., Eßbutter 2,20 Mk., Weizenmehl Nr. 1 34 Pf., Roggenmehl Nr. 1 30 Pf., Brodmehl 24 Pf., Gerstengraupe 45 Pf., Gerstengrütze 40 Pf., Buchweizengrütze 50 Pf., Hirse 30 Pf., Reis, Java 40 Pf., Kaffee, Java mittlerer roh 2,80 Mk., Java, gelb in gebrannten Bohnen 3,60 Mk., Speisesalz 20 Pf., hiesiges Schweineschmalz 1,60 Mk., Eier für 60 Stück 2,86 Mk.

* [Einbruch.] Gestern Nachts hörte der an der großen Mühle stationirte Wachtmann Preiß aus der Wohnung des Mühlenmeisters Krause den Ruf „Diebe". Er untersuchte in Gemeinschaft mit dem Privatwächter Klaus und dem Wachtmann Müller das betreffende Haus, fand hier auch, daß ein Einbruch durch Fenster vollführt worden, doch hatten die Diebe sich bereits über die Zäune der hinter dem Hause liegenden Höfe geflüchtet. Gestohlen waren aus der Wohnung des Herrn Krause 1 Pelz, 2 Teppiche, 1 Portemonnaie mit ca. 10 Mk., 1 Kommodendecke und 1 Opernglas. Dagegen hatten die Diebe ein Bündel mit Silbersachen, welche sie jedenfalls vorher anderwärts gestohlen, bei der schleunigen Flucht zurückgelassen. Der Hrn. Krause gestohlene Pelz und die beiden Teppiche wurden alsbald in der Böttchergasse auf der Straße gefunden.

* [Polizeibericht vom 7. u. 8. April.] Verhaftet: 1 Maurer wegen Diebstahls, 1 Kellner wegen Betruges, 1 Steinsetzer, 1 Sattler, 2 Kellner wegen groben Unfugs, 1 Tischler wegen Einschleichens, 12 Obdachlose, 2 Bettler, 1 Betrunkener, 22 Dirnen. — Gestohlen: 1 2rädriger Handwagen, 1 Seidenvorhang, 1 Rock, 2 Westen. — Gefunden: 1 Uhrschlüssel, 1 Taschenmesser, abzuholen von der Polizei-Direction.

-s- Neufähr, 7. April. Außer an der am Dünendurchbruch gelegenen Insel „Messina" fanden gestern Fischer im Eise die Leiche eines anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen Mannes.

P Putzig, 7. April. Nachdem in voriger Woche das Wiek vom Eise befreit ist, hat der Dampfer „Putzig" von der Actiengesellschaft „Weichsel" seine regelmäßigen Fahrten wieder begonnen und somit ist eine bequemere Verbindung zwischen Danzig und unserem Orte dem Verkehr wieder hergestellt. Die außerhalb der Stadt an der See gelegenen Anlagen sollen um ein beträchtliches Stück vergrößert werden. Der Verschönerungsverein wird zu diesem Behufe eine Fläche Land ankaufen.

Bischofswerder, 5. April. Heute kurz nach 7 Uhr Abends brach in der zu Schönau gelegenen, dem Herrn Höfel-Babalitz gehörigen Papierfabrik in den oberen Fabrikräumen Feuer aus. Dasselbe verbreitete sich in kurzer Zeit mit rapider Schnelligkeit, sodaß es in den Vorräthen an Pappen, Papier, Lumpen, Papierabfällen etc. reichliche Nahrung fand. Vernichtet wurden im Fabrikgebäude die Maschinen und die bedeutenden Vorräthe an Rohstoffen und fertigem Papier.

* Flatow, 7. April. Die neu errichtete Pfarrstelle in Sawerschin bei Flatow ist von dem Consistorium in Danzig durch den Predigtamts-Candidaten Otto aus Wonzow bei Flatow besetzt. Derselbe wird am Palmsonntage die geistliche Weihe empfangen und in sein Amt eingeführt werden. — [illegible] Schlachthaus [illegible] am 1. September fertiggestellt sein [illegible] Kriegerdenkmal [illegible] Juli vollendet sein.

M Zoppot, 7. April. Unsere Uferreitbahn hat durch den diesjährigen Eisgang glücklicherweise keinen Schaden erlitten. Der Uferbau hat doch etwas mehr erfordert, als veranschlagt worden war. Nach genauen Berechnungen beläuft sich ihr Kostenaufwand auf 63000 Mk. Dieses Capital aber verzinst sich jetzt schon zu 3½ Proc. [illegible] die Uferbahn [illegible] durch die Erhöhung der Werthe der Anlagen. [illegible] Bahnbehörde fordert. [illegible] das leisten soll, was man von ihr verlangt. — Am Sonnabend verhandelte der hiesige landwirthschaftliche Verein in Gemeinschaft mit Vertretern der hiesigen Handelskammer und hiesigen Spritfabrikanten über Errichtung einer öffentlichen Spiritus-Niederlage in Thorn. Das Ergebniß der Verhandlung war jedoch ein lediglich negatives, da das Project keine Unterstützung fand.

ß. Pillau, 7. April. Seit gestern Morgen arbeitete der Eisbrechdampfer „Königsberg" unausgesetzt auf dem frischen Haff, um die Fahrstraße nach Königsberg freizumachen. Trotz angestrengtester Arbeit gelang es dem Eisbrecher nur, bis Peyse vorzudringen, wo derselbe noch circa 15 Zoll Kerneis vorfand und genöthigt war, die Arbeit einzustellen. Heute Nachmittag kam er hierher zurück; er soll erst einige Tage später einen erneuten Versuch wagen. — Am Donnerstag den 4. d. waren die Rosenberger Handelsfrauen noch per Schlitten über das Haff nach hier gekommen.

Bartenstein, 5. April. In dem Gute Maraunen im angrenzenden Ermland hat sich ein Unglücksfall ereignet, der zwei Familien in große Betrübniß versetzt hat. Zwei Mädchen im Alter von 9 und 10 Jahren machten sich am vergangenen Freitag in Gemeinschaft einiger noch jüngerer Kinder auf den Weg nach der eine halbe Meile von M. entfernt liegenden Schule in Roggenhausen. Unterwegs fanden die Kinder den Weg und auch die angrenzenden Wiesen und Felder überschwemmt. Da das Wasser aber in Folge der Nachtfröste mit einer Eisdecke überzogen war, so betraten sie dieselbe und wanderten ihrem Ziele zu. Plötzlich brach das jüngste der beiden Mädchen ein und versank vor den Augen ihrer Gefährtin. Diese sprang schnell an die offene Stelle, um ihre Mitschülerin zu retten, fand dabei leider aber selbst den Tod im Wasser. (K. A. Z.)

Tilsit, 6. April. Der Eisgang im Memelstrome hat gestern begonnen. Das Wasser ist bis auf ca. 6 Meter gestiegen und hat weite Länderstrecken überschwemmt. An einzelnen Stellen haben die Eisschollen sich haushoch auf den Ländereien aufgethürmt, an anderen zahlreiche Bäume auf den Wiesen abgeschnitten. Gefährlich für die Niederung ist bis jetzt die Lage nur dadurch, daß das Haff noch seine Winter-Eisdecke hat und lebhaften Rückstau veranlaßt.

Goldap, 4. April. Am Morgen des 2. d. Mts. wurden der Kaufmann G., dessen Gattin, Tochter und Schwägerin anscheinend leblos in ihren Betten vorgefunden. Die sogleich herbeigeholten Aerzte stellten Kohlengasvergiftung fest und trafen sofort die nöthigen Anordnungen. Es gelang ihnen auch, Herrn und Frau G. und deren Tochter ins Leben zurückzurufen. Bei der Schwägerin waren jedoch die angewendeten Mittel ohne Erfolg. (Inst. Ztg.)

Wehlau, 6. April. Die auf den 9. d. Mts. festgesetzt gewesene öffentliche Prüfung im hiesigen Gymnasium ist, der „Wehl. Ztg." zufolge, wegen Erkrankung des Directors, mehrerer Lehrer und eines größeren Theils der Schüler aufgehoben worden.

□ Bromberg, 7. April. In diesen Tagen wird nunmehr auf Anordnung des Ministers mit den generellen Vorarbeiten der neuen Bahnstrecke Fordon-Kulmsee vorgegangen werden. Von einer Linie Fordon-Kulm mußte wegen der Terrainschwierigkeiten und der damit verbundenen großen Kosten Abstand genommen werden. — Ferner wird dieser Tage mit den speciellen Arbeiten, d. h. mit dem Bau selbst, auf den Strecken Bromberg-Znin und Nakel-Konitz vorgegangen werden. Die betreffenden Beamten zur Ausführung dieser Bauten sind bereits ernannt worden.

Vermischte Nachrichten.

* [Die Gattin des Professors Hermann Grimm], Frau Gisela Grimm, geb. v. Arnim (eine Tochter Achims und Bettinas v. Arnim), ist nach der „N.-Z." am 4. d. M. in Florenz gestorben.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Literarisches.

⊙ Das Buch der Hohenzollern von Max Ring. Mit mehreren 100 Illustrationen. (Leipzig. Schmidt und Günther.) Diese reich illustrirten Lieferungen, Nr. 3—5, enthalten folgende Kapitel: Kurfürst Friedrich II., der Eiserne, Kurfürst Albrecht Achilles, Johann Cicero, Joachim I., Nestor, Joachim II., Hektor, Johann Georg, Joachim Friedrich, Johann Sigismund, Georg Wilhelm und den ersten Theil des Lebens und der Thaten Friedrich Wilhelms, des Großen Kurfürsten. Von den 29 meisterhaften Illustrationen führen wir einige der wichtigsten an, als: Aelteste Ansicht des Berliner Schlosses, der Molkenplatz mit Angabe des Platzes, auf welchem der Roland stand, Ansicht von Berlin im Jahre 1688, die alte Berliner Gerichtslaube, das alte Tangermünde, Hinrichtungswerkzeuge, Abendmahlskelch Joachims II., das Sparre'sche Grabdenkmal in der Marienkirche, der Weiße Saal des königlichen Schlosses, Festspiele im kurfürstlichen Schloßhof, Schloß und Lustgarten zur Zeit des Großen Kurfürsten, ferner sämmtliche Porträts der oben angeführten Kurfürsten etc.

⊙ Ein Jubiläum in der Literatur. Vor nunmehr gerade 50 Jahren erschien in dem thüringischen Städtchen Hildburghausen der erste Band eines großartig angelegten literarischen Unternehmens. Meyers Conversations-Lexikon ist dank der Umsicht und Thatkraft seines Herausgebers ein monumentales Werk geworden, dem Erfolge ohnegleichen in der Weltliteratur zur Seite stehen. In einer Verbreitung durch vier Auflagen in nahezu fünfhunderttausend Exemplaren findet sich schon allein der hohe Werth des großen Werkes bestätigt, dessen Ruhm ihm unausgesetzt neue Freunde zuführt. Es ist geradezu ein unentbehrliches Haushaltsstück und die Grundlage einer jeden Hausbibliothek geworden, und wir stimmen dem völlig bei, was jüngst Paul von Schönthan in einer „Ein literarischer Hausfreund" betitelten Plauderei bemerkt: „Meyers Conversations-Lexikon ist eine ganze Bibliothek in nuce — ein Congreß von ein paar hundert Fachmännern auf jedem Gebiet. Man braucht nur zu winken und sie geben uns von ihrem Wissen, so viel wir im Augenblick bedürfen, sie souffliren uns, was unserem Gedächtniß entschwunden ist, und machen uns mit neuen Thatsachen bekannt. Man kann sich keinen treueren, gebildeteren, zuverlässigeren und discreteren Genossen denken, als diesen literarischen Hausfreund."

Der soeben ausgegebene 13. Band der neuen, vierten Auflage dieses prächtigen Volksbuchs bestätigt aufs neue, daß Meyers Conversations-Lexikon auch späteren Geschlechtern das bleiben wird, was es war und ist, eine unerschöpfliche Fundgrube der Belehrung für jedermann.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Greifswald, 8. April. (W. T.) Der Geheimrath, Professor Eduard Baumstark, Mitglied des Herrenhauses, ist gestorben.

Cassel, 8. April. (W. T.) Der General der Cavallerie und Führer des 11. Armeecorps v. Schlotheim ist in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

Brüssel, 8. April. (Privattelegramm.) Boulanger hatte mehrere geheime Besprechungen mit Victor Napoleon.

Petersburg, 8. April. (Privattelegramm.) Hier circulirt das freilich nicht glaubhaft klingende Gerücht, der Zar beabsichtige, sich zum König von Polen krönen zu lassen; die Hierherkunft Gurkos soll mit diesem Plane zusammenhängen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. April.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	150—192 M Br.	
hochbunt	126—136 ℔	146—190 M Br.	
hellbunt	126—136 ℔	141—184 M Br.	120 bis
bunt	126—133 ℔	140—178 M Br.	190 bez.
roth	126—135 ℔	133—178 M Br.	
ordinär	126—133 ℔	120—160 M Br.	

Regulirungspreis transit 126 ℔ bunt lieferbar 138 M, inländ. 128 ℔ 178 M

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per April-Mai transit 138 M bez., per Mai-Juni transit 138½ M Br., 138 M Gd., per Juni-Juli transit 139½ M bez., per Juli-August transit 139½ M bez., per Sept.-Oktbr. 139½ M Br., 139 M Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120 ℔ inländ. 145—146 M, transit 95 M

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 145 M, unterpoln. 95 M, transit 92 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 143½ M bez., unterpolnischer 93 M Gd., transit 92 M Gd., per Mai-Juni inländ. 144 M bez., unterpoln. 95 M Br., 94 M Gd., transit 92½ M Gd., per Juni-Juli inländ. 145½ M Br., 145 M Gd., per Septbr.-Okt. inländ. 137 M bez., transit 93 M Gd.

Wicken per Tonne von 1000 Kgr. russ. 135—140 M bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kgr. ord. 150 M bez.

Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 54 M Gd., nicht contingentirt 34¼ M Gd.

Rohzucker fest. Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 17,20—17,30 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 8. April.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: trübe. Wind: NW.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert, transit hatte schweren Verkauf und Preise schwach behauptet. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 122 ℔ 160 M, bunt leicht bezogen 127/8 ℔ 178 M, bunt 122/3 ℔ 176 M, 126/7 ℔ 181 M, glasig 123/4 ℔ 180 M, weiß 130 ℔ 190 M, Sommer- 124 ℔ 171 M, 126 ℔ 176 M, für poln. zum Transit blausp. 125 ℔ 120 M, bunt 125 ℔ 135 M, glasig 122 ℔ 133 M, 124 ℔ 134 M, 124 ℔ und 125 ℔ 135 M, 127/8 ℔ 140 M, 128 ℔ 141 M, 131 ℔ 143 M, hellbunt 127 ℔ 137 M, hochbunt 128 u. 128/9 ℔ 144 M per Tonne. Termine: April-Mai transit 138 M bez., Mai-Juni transit 138½ M Br., 138 M Gd., Juni-Juli transit 139½ M bez., Juli-August transit 139½ M bez., Sept.-Oktbr. transit 139½ M Br., 139 M Gd. Regulirungspreis inländisch 178 M, transit 138 M. Gekündigt sind 250 Tonnen.

Roggen seitens des Consums gefragt und fester. Bezahlt ist inländ. 119/20 ℔ 146 M, 122 ℔ u. 123/4 ℔ 145 M, poln. zum Transit 121/2 ℔ 95 M Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 143½ M bez., unterpolnisch 93 M Gd., transit 92 M Gd., Mai-Juni inländisch 144 M bez., unterpolnisch 95 M Br., 94 M Gd., transit 92½ M Gd., Juni-Juli inländischer 145½ M Br., 145 M Gd., Septbr.-Oktbr. inländisch 137 M bez., transit 93 M Gd. Regulirungspreis inländischer 145 M, unterpoln. 95 M, transit 92 M

Gerste, Erbsen und Hafer ohne Handel. — Wicken polnische zum Transit 135, 140 M per Tonne bez. — Lupinen polnische zum Transit blaue etwas feucht 78 M per Tonne gehandelt. — Leinsaat poln. besetzt 150 M per Tonne bezahlt. — Spiritus loco contingentirter 54 M Gd., nicht contingentirer 34¼ M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. April.

		Crs. v. 6			Crs. v. 6.
Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	92,93	92,60
April-Mai	186,00	187,00	Lombarden	44,40	42,50
Sept.-Okt.	189,20	189,70	Franzosen	103,10	102,20
Roggen			Cred.-Actien	159,60	157,50
April-Mai	145,50	146,25	Disc.-Comm.	239,00	238,50
Sept.-Okt.	149,70	150,25	Deutsche Bk.	176,00	175,80
Petroleum pr.			Laurahütte	140,90	139,60
200 ℔			Oestr. Noten	170,35	169,10
loco	23,00	23,00	Russ. Noten	218,25	217,95
Rüböl			Warsch. kurz	218,15	217,50
April-Mai	56,40	55,80	London kurz	—	20,45
Sept.-Okt.	50,70	50,30	London lang	—	20,36
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	34,30	34,70	SW.-B. g. A.	82,70	83,50
Aug.-Sept.	35,60	35,90	Danz Privat-		
4% Consols	107,70	107,80	bank	—	—
3½ % westpr.			D. Oelmühle	163,50	163,50
Pfandbr.	102,25	102,10	do. Priorit.	145,50	145,00
do. II.	102,25	102,10	MlawkaSt-P	117,50	114,80
do. neue	102,25	102,10	do. St-A	85,50	84,90
5% Rum. G.-R.	98,20	98,20	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	87,50	87,30	Stamm-A.	112,50	109,90
2. Orient-Anl.	67,60	67,50	Türk. 5% A.-A.	81,00	80,90

Fondsbörse: günstig.

Butter und Käse.

Berlin, 8. April. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) **Butter.** Die Annahme, daß in dieser Berichtswoche die Notirung wieder etwas nachgeben müßte, hat sich bestätigt, indem letztere um 2 M ermäßigt worden ist. Dazu entwickelte sich ein ruhiger, aber befriedigender Absatz.

Wir verrechnen (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milch-Pachtungen und Genossenschaften Ia. 101—106 M, IIa. 96—100 M, IIIa. 90—95 M, Landbutter: pommersche 88—93 M, Netzbrücher 88—93 M, schlesische 86—88 M, ost- und westpreußische 86—88 M, Tilsiter 86—88 M, Elbinger 86—88 M, bairische 86—91—96 M, polnische 90—93 M, galizische 84—86 M

Berlin, 7. April. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Hierin keine Veränderung. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 80 bis 90 M, secunda und imitirten 50—65 M, echten Holländer 75—85 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 28—34 M, Qu.-Backsteinkäse 15—24 M für 50 Kilogr. franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 2,65 bis 2,75 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Meteorologische Depesche vom 8. April

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.".)

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	748	ONO	5	Regen	4
Aberdeen	753	O	6	bedeckt	4
Christiansund	758	still	—	bedeckt	4
Kopenhagen	755	NO	3	bedeckt	2
Stockholm	756	NNO	2	bedeckt	1
Haparanda	760	still	—	bedeckt	2
Petersburg	757	OSO	1	bedeckt	1
Moskau	763	SSO	1	bedeckt	1
Cork, Queenstown	748	NNO	2	heiter	6
Cherbourg	746	SSO	3	bedeckt	6
Helder	750	O	2	wolkig	4
Sylt	753	O	3	wolkig	2
Hamburg	752	O	2	bedeckt	2
Swinemünde	752	ONO	3	bedeckt	2
Neufahrwasser	753	ONO	1	bedeckt	2
Memel	755	ONO	2	bedeckt	2
Paris	—	—	—	—	—
Münster	749	NO	3	wolkig	5
Karlsruhe	747	NO	3	heiter	8
Wiesbaden	748	NO	3	bedeckt	9
München	748	O	3	Nebel	1
Chemnitz	750	NO	2	Nebel	3
Berlin	751	ONO	4	bedeckt	4
Wien	748	still	—	Nebel	7
Breslau	750	still	—	bedeckt	6
Ile d'Aix	—	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—	—
Triest	750	SO	1	bedeckt	10

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern wenig verändert, daher dauert die schwache meist östliche Luftströmung über Westeuropa fort. Das Wetter ist über Centraleuropa vorwiegend trübe, stellenweise neblig und ziemlich kühl. Nur im südlichen Deutschland ist bei theilweise heiterem Wetter die Temperatur nahezu normal. Meßbare Niederschläge werden aus Deutschland nicht gemeldet.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
7	12	752,1	+ 2,7	N, flau, Nebel.
8	8	752,5	+ 3,0	NO, ganz flau, bedeckt.
	12	752,4	+ 3,2	ONO, flau, bed. u. neblig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Van Houten's Cacao.

Bester – Im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.**

Die Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an. (6471
Danzig, den 6. April 1889.
Rechtsanwalt Ferber und Frau.

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag 2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere gute sorgsame Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Johanna Weißner
geb. Mattern
in ihrem 73. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten
die Hinterbliebenen.
Danzig, 7. April 1889.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. April Vormittags 10 Uhr auf dem neuen St. Marien-Kirchhofe, halbe Allee, von der Leichenhalle aus statt.

Heute Mittag 1 Uhr starb nach schwerem Leiden unser lieber Erich im Alter von 8 Jahren und 5 Tagen.
Dieses zeigen statt besonderer Meldung tief betrübt an
Danzig, 7. April 1889 (6508
Adolph Rüdiger und Frau.

Heute Abend 6¾ Uhr verschied nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse meine innigst geliebte Frau, unsere gute Mutter

Gertrude Maria Regehr
geb. Willms.

Diesen herben Verlust zeigt statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.
Palschau, d. 5. April 1889.
Der trauernde Gatte und Kinder.
(6560

Heute Mittag 12½ Uhr starb unser lieber jüngster Sohn Ernst im Alter von 3 Jahren und 8 Monaten an den Folgen des Scharlachfiebers. (6545
Dieses zeigen tief betrübt an
A. Hannemann und Frau geb. Schütt.
Polzin, 7. April 1889.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff Deveron, Capitain Angus, auf der Reise von St. Davids nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 9. April cr.,
Vormittags 9½ Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt. (6556
Danzig, den 8. April 1889
Königl. Amtsgericht X.

In der außerordentlichen Generalversammlung vom 24. März cr. ist Herr Josef Reszka zum Direktor der Volksbank Lubiewo, Eingetragene Genossenschaft, gewählt worden. (6406
Schwetz, den 2. April 1889.
Königliches Amtsgericht.

Nach Danzig

ladet in Bremen:
D. „August" am 8./10. April cr.,
laden in Hamburg:
D. „Franz" am 8./10. April cr.,
D. „Ferdinand" am 12./14. April,
D. „Bernhard" am 16./17. April,
ladet in Flensburg:
D. „Silvia" am 9. April cr.

Nach Hamburg

laden in Danzig:
D. „Ernst" ca. 13. April cr.,
D. „Auguste" do. (6538
Güteranmeldungen bei
Ferdinand Prowe.

Nach Stettin

laden hier
D. Lina am 9./10. April,
D. Stolp am 10. „
D. Amalia am 12. „
D. Kreßmann am 16. April.

Nach Danzig

ladet in Stettin
D. Kreßmann am 9./13. April
Güteranmeldungen bei (6539
Ferdinand Prowe.

Dpfr. „Otto",
Cpt. Abery,

durch die Malmö Sockerfabriks Actiebolag in Malmö befrachtet, liegt in Neufahrwasser ladebereit.
Dieses den hiesigen unbekannten Zuckerabladern zur gefl. Kenntnißnahme. (6555
F. G. Reinhold.



Dampfer „Montwy" ladet bis morgen Abend in der Stadt und Neufahrwasser nach Schwetz, Culm, Bromberg bis Montwy.
Dampfer „Bromberg" liegt im Laden von morgen an bis Sonnabend Abend nach allen Weichselstädten bis Bromberg und Montwy.
Anmeldungen
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna", (6521
Schäferei Nr. 13.

Dampfer-Expedition

Nach Ostende Dampfer Komet prompt
„ Genf „ Kurik Mitte April
„ Bordeaux „ Rheola
„ Rouen „ Comorin Anfang Mai
„ Leer „ Delbrück Ende April
„ London „ Jane Cory Mitte April.

Aug. Wolff & Co.

Danzig—Lubeck und vice versa.

Dampfer Stadt Lübeck, Capt. Bremer, unterhält regelmäßige Fahrten und sind Güteranmeldungen zu richten an (6473
Aug. Wolff & Co., Danzig.
Franz Heinrich, Lübeck.

Prompte Dampfer-Gelegenheit nach
London SD. „Benalder" Cpt. Talbot,
Greenock SD. „Mountpark" Cpt. Arter,
Christiania SD. „Kong Oscar" Cpt. Helliesen,
Bergen, Stavanger, Christiansand mit Durchfracht nach Christiansund, Drontheim } SD. „Bernadotte" Cpt. Hjörth.
6438) **Wilh. Ganswindt.**

Habe mich hier als
Zahn-Arzt
niedergelassen.
Max Beck
prakt. Zahn-Arzt
Langgasse 42 I. Etage. Im Hause des Café Central.

Nach
Garston Dock und Liverpool

mit Durchfrachten nach Manchester, Edgehill ladet prompt Dampfer „Black Sea". (6472
Aug. Wolff u. Co.

Danzig-St. Petersburg.

Dampfer „Silesia", Capitain Sprenger, wird von Mai ab jeden Monat von hier nach St. Petersburg expedirt und nehmen Güteranmeldungen entgegen
Aug. Wolff u. Co.

Nach Dünkirchen

expediren gegen Mitte des Monats Dampfer „Rheinland" und erbitten Güteranmeldungen
Aug. Wolff u. Co.

Mein Herren-Garderoben-Geschäft
befindet sich jetzt
Langgasse 50, I.
J. H. Loormann.

W. Euler's Privat-Schule

zur **Vorbereitung bis Quarta,**
Heil. Geistgasse 47,
beginnt den Unterricht nach den Osterferien am Donnerstag, den 25. April. Anmeldungen neuer Schüler nimmt der Unterzeichnete von 10—12 Uhr und von 4—6 Uhr entgegen. Für Schüler v. Lande wird Pension nachgewiesen.
6496) **W. Euler.**

Violin- und Clavier-Unterricht
ertheilt
Friedrich Laade,
Musikdirector, (5773
Hundegasse Nr. 119.

Sichere u. schn. Vorbereit. f. d. Prima Gymn. u. Realgymn., bezw. einjähr. Dienst u. d. Fähnr. Prüf. mit u. ohne Pension. Berlin W., Motzstr. 76 beim Nollendorf-Platz. Stinner, Director.

Vieh-Versicherungs-Gesellschaft Veritas in Berlin versichert Pferde, Rinder, Schweine gegen alle Verluste zur billigsten Prämie ohne Nachschußverbindlichkeit, Auskunft ertheilen und Agenten stellen an M. Fürst u. Sohn Generalagenten, Heilige Geistgasse 112. (6449

Feinste Delicateß-
Matjesheringe, neue Malta-Kartoffeln
empfiehlt (6344
Carl Studti,
Hl. Geistgasse 47, Ecke d. Kuhgasse.

Frischen Seelachs

täglich neue Zufuhr, empfehlen und versenden zum billigsten Tagespreise (6503
Alex. Hellmann & Co.
Scheibenrittergasse 9.

Marinirten Lachs, Räucherlachs empfiehlt
M. Jungermann, Melzerg. 10.
Daselbst werden Lachse sowie Fleischwaaren zum Salzen und Räuchern angenommen. (6506

Maitrank,
von Rheinischen, frischen Kräutern, täglich angestellt, empfiehlt à Fl. 1 M die Weinhandlung
6398) **C. H. Kiesau.**

Mehrere Hundert Centner
Speisekartoffeln
kauft (Abnahme Weichsel-Ufer Käsemark) unter Preisangabe Gnoyke, Käsemark p. Gr. Zünder.

Biscuits,
in jeder Preislage
das unbedingt Feinste
offerirt in überreicher Auswahl
Carl Studti,
Heil. Geistgasse 47,
Ecke der Kuhgasse.

Münchener Löwenbräu
in Gebinden u. Flaschen verkauft
6533) **A. Mekelburger,**
Gr. Wollweberg. 13.

Strohhüte
können zu den Feiertagen noch renovirt werden.
August Hoffmann,
Strohhutfabrik, Heil. Geistgasse 26. (5913
Neue Hüte billig in großer Auswahl.

Fracks
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei
6489) **J. Baumann.**

Damen- u. Kindergarderoben werden sauber u. billig angefertigt Tobiasgasse 4 2 Treppen.

Ein Haus mit Garten für eine Familie passend wird gegen ganze Bezahlung zu kaufen gesucht. Adr. u. 6448 i. d. Expd. d. Ztg.

15000—18000 M von Selbstdarleiher zu begeben. Adr. unt. 6514 in der Expd. d. Zeitung.

Hypotheken-Capitalien
à 4% offerirt Krosch, Hundeg. 60.

Zur Silberhochzeit
Kranz a. Filigran (anerkannt schön) für 6 M Fleischergasse 15 1 Tr.

Ein Pianino, vorzügl. in Ton u. Spielart, sehr preisw. Vorst. Graben 52 part.

Eine gewandte
Kassirerin
aus guter Familie wird gesucht.
Offerten mit Zeugnißabschriften unter Nr. 6540 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Damen,
in feinen Häkelarbeiten recht geübt, finden unter Vorlegung von Probearbeiten jederzeit dauernde Beschäftigung. Gefällige Meldungen erbitte Schießstange 7 parterre.

Einige Lehrlinge
für beff. Colonialw.-Geschäfte sucht
C. Schulz, Fleischergasse 5.

Tücht. Dienstmädchen b. 10—12 Mk Lohn monatl. sucht z. sof. Eintritt Brohl, Langgart. 115. I.

Empf. einige anst. Dienstmädch. f. feinere Häuser, sow. tücht. Landmädchen für kl. Dienst. Brohl, Langgarten 115 1 Tr.

Für ein f. Restaurant suche ich ein durchaus anst. Buffetfräul. Vorkenntnisse sind nicht erford. Rudolf Braun, Breitgasse 127

Einen Friseurgehilfen sucht Georg Bluhm Coiffeur, Königsb. i. Pr. Weißgerberstr. 17.

Ein j. Comtoirist mit guten Empfehlungen wird sofort verlangt. Adressen mit Gehaltsansprüchen und Angaben des Alters unter Nr. 6512 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein gut empfohlener
Assecuranz-Beamter,
flott. Buchhalter u. Correspondent, sucht anderweitig Stellung.
Gef. Adr. u. 6532 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Modernste Stoffe
in größter Auswahl

zu
Ueberziehern,
ganzen Anzügen,
Beinkleidern,
Reitbeinkleidern,
Reisemänteln,
Sport-Anzügen,
Schlafröcken,
Staubmänteln.

Couleurte Piqué- u. Wollwesten. Waschechte Livréewesten. Reisedecken, Regenschirme, Regenröcke, Unterkleider, seidene Taschentücher, Cravatten.

F. W. Puttkammer,
Tuchhandlung en gros et en detail,
Musterkarten. gegründet 1831. Feste Preise.
(6520

Instrumental- und Vokal-Concert
von Schülern des Kgl. Gymnasiums
unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn **Joetze**
(geistliche Musik von 1520—1880)
Dienstag, den 9. April, Nachmittags 5 Uhr, in der Aula des Königl. Gymnasiums.

Programm:
1. Orgelpräludium von H. Goetze. 2. a. Adoramus te von Palestrina. b. Es ist ein Ros' entsprungen von Praetorius. c. Tochter Zion, freue Dich von Händel. (Chor). 3. Legende für Violine und Klavier von Wieniawski. 4. Rec. und Arie aus Elias von Mendelssohn-Bartholdy. 5. Adagio für Streichquartett von J. Haydn. 6. a. Hymne von Gluck. b. Ave verum von Mozart. c. Tenebrae factae sunt von M. Haydn. (Chor). 7. Variationen über ein Thema von Händel für Violoncello und Klavier von v. Beethoven. 8. Gigue für Klavier von Heßler. 9. Meditation von Gounod-Bach für Geigenchor, Harfe und Orgel. 10. a. Die Ehre Gottes in der Natur von v. Beethoven. b. Du Hirte Israels von Bortnianski. c. Jauchzet dem Herrn (Ps. 100) von Fr. Joetze (Chor). (6543
Entree 1 M.
Der Ertrag ist zur Unterstützung bedürftiger Schüler bestimmt. Billets sind in der Buchhandlung von Gaebel und beim Castellan des Kgl. Gymnasiums zu haben.

Knaben-Anzüge
für jedes Alter,
Mädchen-Mäntel
empfiehlt
in sehr großer Auswahl, ganz neuen Facons, dauerhaften Stoffen zu billigsten, ganz festen Preisen
Mathilde Tauch
28. Langgasse 28.
NB. Fertige Einsegnungsanzüge.
(6495

M. A. Roggatz Hof-Juwelier,
Gr. Wollweberg. 12. Gr. Wollweberg. 12.
Reichhaltiges stets mit allen Neuheiten versehenes Lager von
Juwelen, Gold- und Silberwaaren,
Corallen- und Granatwaaren,
Christofle-Bestecken und Alfenidewaaren
6136) zu billigsten Preisen.

Für Schuhmacher!
Empfehle mein reich sortirtes Lager in
Herren- und Damen-Schäften
aus gutem Material, sauberer Arbeit und zu soliden Preisen.
Bestellungen nach auswärts schnellstens. (6469
Fr. Schwarz,
Schäfte-Fabrik, Altstädtischen Graben 64.



Ueber die
P. Kneifel'sche Haar-Tinktur.

Geehrtester Herr: Nochmals um eine Fl. zu 3 M von Ihrer vortreffl. Tinktur bittend, spreche ich es gern und offen aus, daß dieselbe eine vorzügliche Wirkung bei mir gehabt, und sehe ich jetzt noch nach mehreren Monaten mit größter Freude den unverkennbaren fortdauernden Einfluß Ihrer Tinktur auf die Vermehrung und das Wachsthum des Haares. — Hochachtungsvoll T. Lewerenz, Besitz. des Hotels z. Kronpr. v. Pr. in Stralsund. den 12. Dezember. (6284
Obiges Kosmeticum ist in Flasch. zu 1. 2 und 3 M in Danzig nur echt bei Albert Neumann, Langenmarkt 3 und Herm. Lietzau, Holzmarkt 1.

Ein großer Racehund, tigerartig gefleckt, wachsam und gutartig ist Paradiesgasse 33 sofort billig zu verkaufen.

Anst. Leute, welche e. neugeb. Kind in Pflegung u. Wartung annehmen w., m. ihre Adr. m. Preis ang. u. 6513 in der Expedition dieser Zeitung einreichen.

Eine Part.-Räumlichkeit nebst Keller, b. gewölbt, trocken und feuersicher, passend zum Geschäft, Wein- od. Spiritus-Lager, Bierverlagsgeschäft etc. ist Korkenmachergasse 3 zu vermiethen.

Oliva,
Kölnerstr. 15 sind neu dekorirte herrschaftliche Wohnungen nebst Zubehör und Garten zu vermieth.

Eine eleg. Wohn. v. 6 Zimm., Badest. n. sämmtl. Zubeh. ist sogl. od. z. 1. Juli veränderungsh. in d. Nähe d. Casinos z. verm.
Adressen unter Nr. 6537 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Langfuhr 78, Eingang Hermannshöfer Weg ist die neurenovirte Wohnung von 6 Stuben, welche auch getheilt werden kann, nebst Zubehör und Garten von sofort zu haben. Näheres daselbst bei H. Metzing oder Heil. Geistgasse 27, I.

Möbl. Sommer-Wohn. Oliva, Pelonker Str. 15 part. am Walde best. a. Zimmer, Kabinet, Entree, Veranda u. Garten zu vermiethen. (5953

Jäschkenthal, der Wiese gegenüber,
sind große auch kleinere Wohnungen zu vermiethen. Näheres daselbst Nr. 11. (6452

Thierschutz-Verein zu Danzig.
Mittwoch, d. 10. d. Mts., Abends 8 Uhr,
Vorstands-Sitzung
im Bildungs-Vereinshause Hintergasse 16, zu welcher auch Nicht-Vorstands-Mitglieder höflichst eingeladen werden. (6524
Der Vorstand.

Reuter-Club
plattdütscher Verein.
Dingsdag Abend, half nägen, Tausamenkunft im Dütscher Hus, Holzmarkt 12. (5771

Danziger Gesang-Verein.
Nächsten Donnerstag, 11. April:
Uebungs-Abend
und
Besprechung über das diesjährige Sommerfest
in der Aula des städt. Gymnasii. Anfang 7½ Uhr. (6420
Der Vorstand.

Wiener Café
Langenmarkt.
Dienstag, den 9. April 9 Uhr Abends:
Große
Billard-Vorstellung
von C. Robert. (6504

Kaiser-Panorama,
Langenmarkt 9/10.
29. Reise:
Palästina.
Entree 30 Pf., Kind. 20 Pf.
8 Reisen im Abonnement 1,50 M resp. 1 M. (5911

Zur Wolfsschlucht.
Heute Abend:
Concert.
6529) **A. Rohde.**

Kaffeehaus zur halben Allee
Dienstag, den 9. April cr.
Kaffee-Concert
unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Herrn C. Theil.
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
6518) **J. Kochanski.**

Appell!
Montag, den 8. April, Abds. 8 Uhr, im Junkerhof, Brodbänkengasse 44. Tagesordnung: 1. Bericht der Rechnungsrevisoren. 2. Ertheilung der Decharge. (6416

Im Schützenhause.
Montag, d. 15. April cr., Abends 7½ Uhr:
VI. (letztes) Abonnements-Concert.
Professoren
de Ahna, Barth, Hausmann
mit Begleitung des Orchesters (Capellm. Theil).
Der Concertflügel von C. Bechstein ist aus dem Magazin von C. Wenkopf.
Billets à M 4,50, 3,00 u. 2,50, Stehplätze à M 1,50.
Die ausgegebenen Bons sind nur für diese Saison giltig und also nur noch für vorstehendes Concert zu benutzen. (6546
Constantin Ziemssen.

Friedrich Wilhelm Schützenhaus.
Heute und folgende Tage:
Director Robert Goers
Wiener volksthümliches Concert
mit den berühmten
Original Wiener Sängerinnen
in verschiedenen prachtvoll. Wiener Typen-Costüm-Gruppen unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Frenkl vom k. k. pr. Carltheater in Wien und Mitwirkung der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I., Herr Musikdirector C. Theil.
Cassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Erster Platz und Loge 1 M. Saal 50 Pf. (6332

Wilhelm-Theater.
Dienstag, den 9. April 1889:
Großer Preis-Ringkampf
zwischen dem Athleten Hrn. Lomberg und dem Hauszimmermann Herrn Johann Ludowski, wohnhaft Kehrwiedergasse 8.
Gastspiel der Parterre- u. Luft-Gymnastiker
Troupe Galero
3 Damen, 3 Herren.
Auftreten der Costümsängerinnen Frl. Frida Janina, Enny Hoffmann, Elsa Schenk.
Gastspiel des unübertrefflichen Malabaristen
Monf. Louffon.
Herr Egberts, Gesangshumorist.
Gastspiel der weltberühmten und ohne Concurrenz dastehenden Original-Kraft-Künstler und Preis-Ringkämpfer
Herren Lomberg u. Leidner.
Ringer, welche eine hohe Prämie verdienen wollen, können sich zum Ringkampf melden.
N.B. Es werden jedoch nur notorisch starke Männer zum Ringen angenommen.

Stadt-Theater.
Dienstag, den 9. April. Benefiz für Rudolf Düsing. Letzte volksthümliche Opernvorstellung bei halben Preisen. Die lustigen Weiber von Windsor. Kom.-phantastische Oper in 3 Acten von Nicolai.
Mittwoch, den 10. April. Benefiz für Franz Fitzau. Vorletztes Gastspiel der k. k. Hofopernsängerin Ellen Forster aus Wien. Lohengrin. Oper von Wagner.
Donnerstag, den 11. April Benefiz für Paul Schnelle. Gastspiel von Max Grahl. Der Bettelstudent. Operette von Millöcker.

Mir ist mitgetheilt worden, daß sich ein mit meiner Unterschrift versehener Wechsel über 3000 M im Umlauf befindet. Da ich einen solchen Wechsel nie unterschrieben habe, ist das im Umlauf befindliche Exemplar gefälscht. Ich warne vor Ankauf desselben.
6530) **Wilhelm Schlicht,** Kneipab 28.

Danksagung.
Hierdurch sage ich nächst Gott dem Allmächtigen und mit dem Ausspruch: „Einigkeit macht stark" allen, welche mir und dem mir anvertrauten Deichverbande im Augenblick der diesjährigen Ueberschwemmungs-Gefahr von welcher wir so hart bedroht waren, so schnell und thatkräftig mit ihrer Hilfe zur Seite gestanden, um das Unglück abzuwenden, besonders den Herren Gemeindevorstehern und den mir unterstellten Beamten, welche meine Anordnungen so präcise ausgeführt, meinen tiefgefühlten Dank. (6511
Müggenhahl, den 7. April 1889.
G. Bopp,
Dammverwalter des rechtsseitigen Radaunen-Deichverbandes.

Anonym: 8. 4. 1889. Nicht verwendbar. Mk. 1,80 stehen zur Verfügung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Reichstag.

54. Sitzung vom 6. April.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes und zwar des in der vorigen Sitzung zur Debatte gestellten § 16 (Ortsklassen nach der Vorlage, Lohnklassen nach dem Antrage der Commission, während Hahn u. Gen. (conf.) Streichung der Lohnklassen und dem entsprechend einheitliche Renten beantragen).

Abg. Gebhard (n.-l.): Zweifellos würde die Einführung einer Einheitsrente die Durchführung des Gesetzes wesentlich vereinfachen. Ich lege aber das größte Gewicht darauf, daß die Beiträge nach den Berufszweigen verschiedenartig gestaltet werden. Denn die einzelnen Berufszweige haben verschiedene Invaliditätsgefahren. Und gerade diejenigen Herren, welche die Interessen der Landwirthschaft wahrzunehmen sich berufen fühlen, sollten diese Bestimmung annehmen; denn sie kommen damit viel weiter als mit ihrem eigenen Antrag.

Abg. Graf v. Mirbach (conf.): Ich vertrete nur die Minorität meiner Partei, wenn ich auch sonst noch stille und verschämte Freunde im Hause habe. (Hört! hört! links.) Mir scheint es erwünscht, daß erst im nächsten Reichstage diese Frage gelöst wird. (Hört! hört! links.) Bei einer so tief einschneidenden Gesetzgebung wünsche ich eine vorherige volle Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern. Die Quittungskarten enthalten eine große Menge von Schwierigkeiten, die unüberwindlich sind, namentlich für die ländliche Bevölkerung. Deshalb ist eine Einheitsrente zu empfehlen, denn jede Abstufung der Rente nach irgend einem Princip wird immer dahin führen, daß die östlichen Landestheile, daß überhaupt die ärmeren Landstriche noch mehr entvölkert werden, als das bisher schon der Fall ist. Wenn diese Vorlage Gesetz wird, dann sollte man so bald als möglich an eine Revision des Unterstützungswohnsitzgesetzes denken; denn ohne eine solche wird der Anreiz der höheren Rente dazu führen, daß die ganzen östlichen Provinzen entvölkert werden. Ich spreche meine offene Ueberzeugung aus, daß wir im Osten diese Belastung nicht ertragen können. Ich thue dies wirklich nicht leichtsinnig. (Zuruf links: Sie sind auch schon Reichsfeind!) Ich habe gewiß den Wunsch, die Tendenz der allerhöchsten Botschaft in Erfüllung zu bringen, aber über den Weg und über das Maß kann man doch sehr verschiedener Meinung sein. (Sehr wahr! links.) Die Lage der Landarbeiter ist niemals günstiger gewesen als jetzt; sie stehen sich vielfach besser als die Fabrikarbeiter. Aber die Neigung zur Wanderung wird künstlich genährt und gefördert von Agenten. Diese werden natürlich die größere Rente im Westen benutzen als Lockmittel. Die Landwirthschaft wird diese höhere Rente der Industriearbeiter bezahlen müssen; denn wenn es bei der Industrie schief geht, dann schließt sie ihren Betrieb; aber die Landwirthschaft kann das nicht, sie muß weiter arbeiten. Viele meiner Fractionsgenossen stehen auf dem Standpunkt, daß ohne die Annahme des Antrages Hahn auf Einführung einer Einheitsrente für sie die Annahme der Vorlage unmöglich sein wird. Deshalb sollte der Bundesrath diesen Antrag nicht nur annehmen, sondern auch empfehlen. Wenn der Bundesrath diesen Antrag aber nicht annehmen will, dann muß er sich der Verpflichtung bewußt sein, welche er damit übernimmt, für die östlichen Provinzen zu sorgen. Bei aller Hochachtung vor den verehrten Herren vom Bundesrath, in einem Punkte bin ich ihnen doch überlegen, nämlich in der Kenntniß des Volkscharakters. Sie können die Arbeiter nur zufrieden stellen, wenn Sie sie dem Arbeitgeber, also einem Individuum, gegenüberstellen. Wenn der Arbeiter das Gefühl hat, sein Arbeitgeber sorgt für ihn in vollem Maße und noch mehr, als er zu fordern berechtigt ist, so wird er dem Arbeitgeber dankbar sein, und er wird auch ein guter Staatsbürger sein. (Sehr richtig! rechts.) Sie werden aber dieses Gefühl der Zufriedenheit nie und nimmer erreichen, wenn Sie den Arbeiter einem Princip, einer Rentenanstalt gegenüberstellen. Damit werden Sie nur Begehrlichkeit bei ihm hervorrufen. (Sehr wahr! rechts.) Die Arbeiterfrage ist eine brennende geworden durch unsere kapitalistische Gesetzgebung. Reformiren Sie diese kapitalistische Gesetzgebung und sorgen Sie dafür, daß der Producent mehr für den Arbeiter thun kann; dann können Sie ihm auch schwerere Lasten auferlegen. Die Branntweinsteuer zwingt nicht zu diesem Gesetz, sie sollte hauptsächlich der Sicherung des Vaterlandes dienen. Ich wünsche nur eine volle Verständigung über diese schwerwiegende Frage, die dazu führt, die Zufriedenheit nach allen Richtungen zu erreichen. (Beifall rechts.)

Staatssecretär v. Bötticher: Wir halten die Annahme dieses Gesetzes für die nothwendige Vorbedingung für eine Regelung des Unterstützungswohnsitzes. Wir haben uns gedacht, daß die Gegensätze zwischen Norden und Süden in Bezug auf diese Frage sich am besten ausgleichen lassen würden, wenn der größte Theil der Armenpflege anheimfallenden Personen durch die Alters- und Invalidenversicherung versorgt wird. So lange dem Arbeiter nicht das entsprechende Maß von Fürsorge gezeigt wird, bleibt nichts übrig, als staatlicher Zwang. Weil nicht überall das Nothwendige geleistet wird, ist dieser Zwang nothwendig; wenn Graf Mirbach dies den stillen Gegnern des Gesetzes entgegenhält, dann werden sie zu lauten Freunden desselben werden. (Beifall.)

Abg. Hitze (Centr.) erklärt sich für die Commissionsvorschläge.

Abg. v. Stumm (Reichsp.) beantragt, für die Mitglieder einer Knappschaftskasse den dreihundertfachen Betrag des vom Kassenvorstande festzusetzenden durchschnittlichen täglichen Arbeitsverdienstes festzustellen, und begründet diesen Antrag damit, daß sonst die Mitglieder von Knappschaftskassen nach diesem Gesetz vielfach in anderen Lohnklassen sein würden, als nach dem Krankenkassengesetz.

Abg. Schmidt-Elberfeld (freis.): Hr. v. Mirbach hat ganz zutreffend die Schwierigkeiten geschildert, die dieses Gesetz hervorrufen wird. Daß die Landwirthschaft des Ostens darunter leiden wird, glaube ich gern. Was er für den Osten gesagt hat, paßt aber wieder nicht für den Westen, und das ist mir wieder ein Beweis dafür, daß eine einheitliche Regelung dieser Materie für das ganze Reich unmöglich ist ohne große Mißstände. Graf v. Mirbach hat gewiß viele stille Freunde im Hause gegenüber dem scharfen Winde, der von oben weht, sie wagen sich nur nicht offen mit ihrer Meinung hervor. Die Einheitsrente würde gewiß nicht die Zufriedenheit unter den Arbeitern fördern. Gerade das halten wir für einen Vorzug der Abstufung, daß sie den Arbeiter zum Streben nach Höherem anregt. Fühlt nicht der Abg. Hegel auch den Trieb nach Höherem in sich? (Heiterkeit.) Das Streben nach höheren Löhnen können wir nur als ein erfreuliches Zeichen finanzieller Gesundheit ansehen. Die jetzt vorgeschlagenen Lohnklassen sind allerdings recht mangelhaft. Procentual am meisten belastet wird gerade der Arbeiter mit den geringsten Einnahmen; am wenigsten derjenige, der wieder austritt und nur kurze Zeit hindurch zahlt, wie der Handwerker, Kaufmann etc. Auch für die Rente ergeben sich Ungleichheiten innerhalb derselben Lohnklassen. Das Princip, auf den Individuallohn zurückzugehen, ist entschieden richtiger und ließe sich ohne Schwierigkeit durchführen. Da das Gesetz aber nun einmal mit Durchschnittslohn durchgehen soll, müssen wir die Verantwortung für die Folgen ablehnen.

Abg. Hahn (conf.): Daß die Arbeiter nach einem höheren Lohne streben, können wir nicht tadeln; aber das soll vermieden werden, daß der Arbeiter aus Neid gegen einen anderen Arbeiter nach höherem Lohne strebt und aus seiner Heimath auswandert, um anderswo bessere Löhne zu suchen. Die Einheitsrente ist nothwendig, einmal der bequemeren Handhabung des Gesetzes wegen, dann namentlich, weil durch die Lohnklassen die Industrie begünstigt würde auf Kosten der Landwirthschaft. Sollte aber die Einheitsrente abgelehnt werden, so werden wir für die Lohnklassen stimmen. (Beifall rechts.)

Abg. Henning (Reichsp.) tritt für die Lohnklassen ein und bestreitet namentlich dem Abg. Hegel gegenüber, daß die unteren Lohnklassen stärker belastet werden, als die höheren, daß sie für die letzteren mit bezahlen müßten. Das wäre früher der Fall gewesen, als man den Reichszuschuß für ein Drittel der Rente bemaß. Jetzt ist er für alle Renten gleichmäßig auf 50 Mk. gesetzt und dabei kommen die Arbeiter der Landwirthschaft besser weg. Landwirthschaft und Industrie sind solidarisch; beide sind durch Zölle geschützt, und dagegen ist garnichts einzuwenden. Aber warum soll den Arbeitern der Industrie, welche höhere Löhne haben, nicht auf ihre Kosten eine höhere Rente gegeben werden?

Abg. Grillenberger (Soc.): Der Hinweis des Abg. v. Mirbach auf die kapitalistische Gesetzgebung war sehr zutreffend. So viel Zufriedenheit, wie er meinte, scheint aber im Osten doch nicht zu herrschen: warum sollten die Leute denn sonst auswandern? Die vorgeschlagenen Einheitsrenten erscheinen uns nicht bedeutend. Wir sind keine Freunde der Gleichmacherei nach unten. Wenn einmal alles gleichgemacht werden soll, warum denn nicht nach oben? (Heiterkeit.) Die Befürchtung, daß bei höheren Renten die Arbeiter sich vorzeitig invalidisiren ließen, trifft nicht zu; es ist ja zu bedenken, daß die Rente immer weit niedriger bleibt wie der Arbeitslohn, daß sie andererseits um so niedriger ist, je früher der Betreffende invalide wird. Mit der Einführung des Individuallohnes als Grundlage der Rentenberechnung würde nur ein Akt der Gerechtigkeit vollzogen; die Furcht vor zu großen Renten ist kein Grund dagegen. Durch Einführung des Durchschnittslohnes in das Gesetz wird der Arbeiter, der höheren Lohn bezieht, gewissermaßen degradirt. Warum will man denn nicht die freien Hilfskassen in den § 16 des Entwurfs einfügen? Einen Grund hat man nicht dafür; nur weil die freien Kassen den Behörden unbequem sind, schließt man sie aus.

Abg. Hegel (conf.): Das Princip der Einheitsrente scheint uns das gerechteste, schon deswegen vorzuziehen, weil es billiger ist. Mit den verschiedenen Lohnklassen müssen Sicherheitsrücklagen gemacht werden, das fällt bei einem einheitlichen Satze fort.

Abg. Graf v. Mirbach: Herrn Abg. Grillenberger gegenüber bemerke ich, daß die Zufriedenheit im Osten meines Erachtens bedeutend größer ist, weil wir keine Socialdemokraten haben.

Bei der Abstimmung werden alle Abänderungsanträge mit Ausnahme des redactionellen Amendements Adelmann und des auf die Knappschaftskassen bezüglichen Antrags Stumm abgelehnt, und § 16 mit den beiden Amendements gegen die Stimmen der Freisinnigen, Socialdemokraten, einiger Nationalliberalen und einiger Mitglieder der Conservativen und der Reichspartei, darunter die Abgg. Graf Mirbach, Gamp, Graf Behr, v. Unruhe-Bomst, Herzog v. Ratibor, angenommen. Für die freisinnigen Anträge stimmten die Freisinnigen, Socialdemokraten und einige Nationalliberale.

Nach § 17 werden als mittlerer Jahresverdienst der vier Lohnklassen festgestellt die Summen von 300, 500, 720 und 960 Mk.

Der Paragraph wird unverändert genehmigt.

Die §§ 18, 18a, 18b und 19, welche von der Rentenberechnung handeln und zu welchen sehr viele Anträge gestellt sind, namentlich auch ein erst während der Sitzung eingebrachter Antrag des Grafen Adelmann und mehrerer anderer Commissionsmitglieder, der einen vollständig neuen Rententarif aufstellt, beantragt Abg. v. Bennigsen an die Commission ohne vorherige materielle Erörterung im Plenum zurückzuverweisen und sofort in die Debatte über § 20 einzutreten. Alle diese Anträge, namentlich der neue Antrag des Grafen Adelmann, wichen so sehr von den Commissionsbeschlüssen auch in rechnerischer Beziehung ab, daß es ganz unmöglich wäre, im Plenum sofort darüber ins Reine zu kommen.

Die Abgg. v. Frankenstein, Graf Behr, v. Stumm, der auch den § 84 an die Commission zurückverweisen will, und v. Helldorff schließen sich diesem Antrage an, während die Abgeordneten Schrader, Windthorst und Singer zunächst im Plenum in einer materiellen Discussion die Tragweite der gestellten Anträge erkennen wollen. Der letztere weist noch darauf hin, daß die Socialdemokraten Anträge gestellt haben über die Aufbringung des Reichszuschusses durch eine Reichseinkommensteuer, die man zunächst erörtern müßte.

Die §§ 18, 18a und b und 19, sowie der § 84 werden darauf an die Commission zurückverwiesen.

Die §§ 20—22 werden ohne Debatte genehmigt.

Die von der Commission neu eingefügten §§ 23a und 23b enthalten Bestimmungen über die Erstattung von Beiträgen an solche Personen, die aus der Versicherungspflicht ausscheiden, und zwar soll den weiblichen Personen im Falle ihrer Verheirathung, wenn sie mindestens für fünf Beitragsjahre gezahlt haben, die Hälfte der für sie gezahlten Beiträge, d. h. ihre eigenen Beiträge, nicht den Antheil des Arbeitgebers an denselben, erstattet werden. Bebel beantragt, die vollen Beiträge, ohne daß eine gewisse Beitragszeit verlaufen ist, zu erstatten. — In Bezug auf männliche Personen soll, wenn sie mindestens fünf Beitragsjahre gezahlt haben, den Hinterbliebenen (Wittwen bezw. ehelichen Kindern unter 15 Jahren) die Hälfte der Beiträge erstattet werden. Die Socialdemokraten wollen auch hier die vollen Beiträge zurückerstattet wissen, und zwar auch an uneheliche Kinder.

Der § 23a wird nach einigen kurzen Bemerkungen der Abgg. Singer und Buhl angenommen.

Abg. Rickert (zur Geschäfts-Ordnung): Ich möchte nur bemerken, daß in demselben Augenblicke, als beschlossen wurde, die §§ 18 und 19 an die Commission zurückzuverweisen, hier von uns Mitgliedern der Commission eine bereits gedruckte Einladung vorgelegt wird zu einer Sitzung auf heute Abend 8 Uhr, worin wir über diese Paragraphen verhandeln sollen. Hr. v. Bennigsen hat selbst anerkannt, daß die Frage sehr bedeutend, wichtig, weittragend ist, ganz neue Grundlage hat und völlig überraschend gekommen ist, und da sollen wir unmittelbar nach der Sitzung darüber discutiren und entscheiden! Das wollte ich nur hervorheben, um die Gangart zu kennzeichnen, welche uns bei der Berathung derartig wichtiger Dinge zugemuthet wird.

Abg. Freiherr v. Frankenstein: Eine Anzahl von Mitgliedern der Commission hatte den Wunsch ausgesprochen, heute Abend die Sitzung abzuhalten, und diesem Wunsche habe ich nicht geglaubt widersprechen zu sollen.

Abg. Singer (Soc.): Mich hat dies ganze Vorgehen garnicht gewundert. Die meisten Dinge werden ja doch hinter den Coulissen gemacht.

Die Berathung des § 23b wird auf den Antrag des Abg. Schmidt-Elberfeld, dem sich auch der Abg. v. Bennigsen anschließt, bis morgen vertagt.

§ 24 wird ohne Debatte angenommen.

Nach § 25 ruht der Rentenanspruch: 1. wenn eine Unfallrente gezahlt wird, 2. wenn eine Person des Soldatenstandes oder des Beamtenstandes Pension oder Wartegeld bezieht, welche den Höchstbetrag der Invalidenrente übersteigt, 3. wenn der Berechtigte eine die Dauer von einem Monat übersteigende Freiheitsstrafe verbüßt oder sich in einem Arbeitshaus oder einer Besserungsanstalt befindet, 4. so lange der Berechtigte nicht im Inlande wohnt. Durch Beschluß des Bundesraths kann diese Bestimmung für bestimmte Grenzgebiete außer Kraft gesetzt werden. — Die Nummern 3 und 4, welche von der Commission neu hinzugefügt sind, will der Abg. Bebel streichen.

Abg. Buddeberg (freis.) schließt sich diesem Antrage in Bezug auf die Nummer 4 an. Es sei recht und billig, daß die Ausländer, welche sich jahrelang bei uns aufgehalten und Beiträge geleistet haben, auch dann Antheil an der Versicherung haben, wenn sie das Inland verlassen. Die bundesräthliche Befugniß reiche nicht aus.

Abg. Websky (n.-l.) hält gleichfalls die Ausschließung der im Auslande Wohnenden für unberechtigt und behält sich einen Abänderungsantrag für die dritte Lesung vor.

Abg. Singer (Soc.) motivirt die Streichung der Ausnahmebestimmungen zu 3 und 4, da diese durch Beimischung politischer Motive Erbitterung erregen würden. Im Falle der Ablehnung des Antrages Bebel möge man wenigstens den von ihm gestellten Antrag annehmen.

Staatssecretär v. Bötticher plädirt für Aufrechterhaltung der Bestimmungen, für welche lediglich Zweckmäßigkeitsgründe, aber keinerlei politische Beweggründe maßgebend seien.

Abg. Gebhardt (nat.-lib.) bestreitet gleichfalls das Vorhandensein politischer Momente.

Der Antrag Bebel wird abgelehnt und der § 25 unverändert angenommen.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Montag. — Eine Anregung Rickerts, die ausstehenden Wahlprüfungen am Montag in einer Abendsitzung zu erledigen, giebt der Präsident anheim, am Schlusse der Montagssitzung zu wiederholen.

Abgeordnetenhaus.

51. Sitzung vom 6. April.

Auf der Tagesordnung steht lediglich die Berathung von Petitionen.

Verschiedene Lehrercollegien von städtischen Gymnasien wünschen, daß für die Wittwen und Waisen der an communalen höheren Lehranstalten angestellten wissenschaftlich gebildeten Lehrer in derselben Weise, wie für diejenigen ihrer staatlichen Collegen Fürsorge getroffen werde. — Die Unterrichtscommission beantragt, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Ref. Abg. Kropatscheck (conf.) und Abg. v. Schenckendorff befürworten den Antrag der Commission.

Abg. Arendt (freiconf.): Die Mißstimmung in den betreffenden Lehrerkreisen ist begreiflich, nachdem bereits mehrfach hier vergeblich eine Anforderung an die Regierung zur Regelung der Frage gerichtet ist.

Abg. v. Eynern (n.-l.): Da die Communen ihren Verpflichtungen nicht immer werden nachkommen können, ist eine Concentration des höheren Schulwesens in der Hand des Staats unabweislich. Die Städte selbst wehren sich nicht aus pecuniären Rücksichten gegen eine Verstaatlichung. Im anderen Falle wird der Unterschied der Rang- und Gehaltsverhältnisse der staatlichen und nicht staatlichen höheren Lehrer immer größer werden.

Abg. Schaffner (n.-l.): Da die Selbständigkeit der höheren communalen Schulen doch keine große mehr sei, wäre eine Verstaatlichung derselben sehr zu wünschen.

Abg. Langerhans (freis.): Die Unterrichtscommission ist doch garnicht in der Lage gewesen, auf die vorliegende Petition mit einem Antrag auf Verstaatlichung der höheren Schulen zu antworten.

Die Petition wird nahezu einstimmig der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Mehrere emeritirte Lehrer petitioniren um Erhöhung ihres Ruhegehalts, andere um Ertheilung rückwirkender Kraft für das Lehrerpensionsgesetz von 1885. — Die Unterrichtscommission beantragt: in Erwägung, daß zur Unterstützung der emeritirten Lehrer auskömmliche Mittel im Etat ausgeworfen sind, und daß im Falle der Noth nach Ermittelungen ausreichende Unterstützung gewährt wird, zur Tagesordnung überzugehen.

Dieser Antrag wird angenommen.

Außerdem erledigt das Haus noch eine Reihe Petitionen von mehr lokalem oder persönlichem Interesse.

Nächste Sitzung: Montag.

Literarisches.

+ Unter dem Titel: „Die Frauen des neunzehnten Jahrhunderts“ veröffentlicht Frau Lina Morgenstern (Berlin, Verlag der Deutschen Hausfrauenzeitung) eine Sammlung culturhistorischer Aufsätze, von deren 24 geplanten Lieferungen uns die ersten vier Hefte vorliegen. Ihr Inhalt ist unterhaltend und anregend, jenen bedeutenden Erscheinungen unter den Frauen gewidmet, von denen das Wort des Dichters gilt, daß sie, sterbend, Spuren im Sande der Zeit lassen:

„Spuren, die vielleicht ein and'rer
Pilger nach des Lebens Gut,
Ein verirrter, armer Wand'rer
Findet und faßt neuen Muth.“

Wir glauben nicht zu irren, wenn wir das Unternehmen der geschätzten Autorin in diesem Sinne auffassen. Immer im Dienst der selbstgewählten Aufgabe stehend, hat sie, die wackere Vorkämpferin der Frauenbewegung, mehr als nur Lebensbeschreibungen in den meisten der Biographieen geben wollen. Spiegel- und Vorbilder dessen sollen sie sein, was die Frau zu leisten vermag, sei es in der Ausbildung ihrer künstlerischen Anlagen (Frau von Staël), sei es in der Hebung des literarischen, wie überhaupt des geistigen Lebens (Henriette Herz), oder endlich in den menschenfreundlichen Werken der Nächstenliebe (Amalie Sieveking), die Segen schafft, ohne daß ihr Ruf über enge Grenzen hinausdringt. Nicht ohne Interesse wäre es, zu erfahren, wie sich die grundsätzlichen Gegner der Frauenbewegung zu der stattlichen Reihe hervorragender weiblicher Geister stellen, die Frau Morgenstern uns in diesen Charaktergemälden vorführt. Werden sie angesichts dieser nicht fortzuleugnenden Thatsachen mit eherner Stirn fortfahren zu behaupten, daß die Frau nur die Fähigkeit zu einem Beruf, dem allein seligmachenden der Hausfrau besitzt? Weg mit diesem Vorurtheil! Weg aber auch mit jenem anderen, dem wir bei Frau Lina Morgenstern selbst begegnen, z. B. wenn sie über Caroline Michaelis-Böhmer-Schlegel-Schelling schreibt: „Sie verstand ihre geistige Bedeutung überall geltend zu machen, wenn auch oft in recht unweiblicher, gehässiger Weise, unwürdig einer deutschen Frau.“ Wie! wäre diese „unweibliche und gehässige Weise“ etwa einer Engländerin oder Schwedin weniger unwürdig gewesen? Gönne man doch der gedankenlosen Phrase von der „deutschen Frau“ ein sanftes Ende! Denn, bei Licht besehen, was ist diese deutsche Frau für ein besonders ausgezeichnetes Wesen? Welches sind die Merkmale, wodurch sie sich, seit die Zeit der Spindel und der Webstühle, die Zeit der Ritterfräulein und Burgfrauen vorüber ist, von ihren Geschlechtsgenossinnen in Nord und Süd unterscheidet? Ist sie in der That darum die bessere Frau, weil sie die deutsche Frau ist? Nun, wer dieses auf den Zufall der Geburt gegründete Vorurtheil gelten läßt, ja, in Wort und Schrift weiter trägt, ist er nicht ein natürlicher, wenn auch unbewußter Bundesgenosse jenes preußischen Historiographen, der vor mehr als 25 Jahren von der „natürlichen Aristokratie des männlichen Geschlechts“ zu reden wußte und vor kaum einem Jahrzehnt sein Wort für den schmählichsten Rassenhaß einlegte? Also weg mit dem Vorurtheil! vor allem bei jenen tüchtigen Streitern, die gegen diesen alten bösen Erbfeind des Fortschritts auf dem einen oder anderen Gebiete zu Felde ziehen.

Vermischte Nachrichten.

* [Ein cholerischer Clavierfeind.] In einem Concert, welches eine französische Pianisten, Mlle. Marie Lebard, kürzlich in London gab, kam es, dem „N. W. Tgbl.“ zufolge, am Schlusse zu einer überaus aufregenden Scene. Unter den Zuhörern befand sich auch ein ältlicher Herr, der beim Vortrage einiger oft gehörter Stücke lebhafte Zeichen von Ungeduld gab und zu seinem Nachbarn zornig sagte: „Das ist wirklich zu langweilig.“ Als die Dame am Flügel aber einen Walzer zu spielen begann, zog der ungeduldige Zuhörer einen Revolver aus der Tasche und feuerte rasch zwei Schüsse nach der Pianistin ab. Die Dame hat eine nicht unbedeutende Wunde an der linken Schulter erhalten. Der Attentäter entfloh im Gedränge. Die Polizei forscht eifrig nach diesem gefährlichen Gegner des Clavierspiels.

* [Ueber die Ursachen der Linkshändigkeit] sind bemerkenswerthe Mittheilungen in der „Deutschen Medizinal-Zeitung“ enthalten. Dr. Feltz hatte zwei Kinder in Behandlung, welche linkshändig waren. Beide Eltern sind rechtshändig, das älteste Kind, welches von der Amme aufgezogen, gleichfalls. Das zweite Kind, jetzt 15 Jahre alt, ist seit seiner frühesten Jugend linkshändig, das dritte Kind, welches das erste Lebensjahr überschritten hat, ebenfalls. Beide jüngeren Kinder sind von der Mutter selbst aufgezogen. Feltz entdeckte als Ursache der Linkshändigkeit das Tragen der Kinder auf dem linken Arm, wodurch der rechte Arm des Kindes auf die linke Schulter des Tragenden zu liegen kommt, der linke dagegen zum Greifen von Gegenständen frei bleibt. Er ließ nunmehr das jüngste Kind nur auf dem rechten Arm tragen, worauf sich die Linkshändigkeit gab.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 6. April. Getreidemarkt. Weizen loco fester, holsteinischer loco 155—175. — Roggen loco besser, mecklenburgischer loco 154—166, russischer befestigt, loco 95—100. — Hafer fester. Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) matt, loco 57. — Spiritus ruhig, per April-Mai 23 Br., per Mai-Juni 23 1/2 Br., per Juli-August 24 1/2 Br., per August Septbr. 25 Br. — Kaffee fest. — Petroleum fest, Standard white loco 6,50 Br., 6,45 Gd., per Mai 6,40 Br. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 6. April. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per April 17,47 1/2, per Juli 17,55, per August 17,57, per Okt.-Dezbr. (Durchschnittsnotirung) 13,75. Behauptet.

Hamburg, 6. April. Kaffee good average Santos per April 84 3/4, per Mai 85 1/2, per September 86 1/2, per Dezember 56 3/4. Behauptet.

Havre, 6. April. Kaffee good average Santos per Mai 103,25, per Sept. 105,50, per Dezbr. 106,25. Fest.

Bremen, 6. April. Petroleum. (Schlußbericht.) Fest, loco Standard white 6,25 Br.

Mannheim, 6. April. Getreidemarkt. Weizen per Mai 19,85, per Juli 20,00, per November 19,05. Roggen per Mai 14,75, per Juli 14,85, per Novbr. 14,70. Hafer per Mai 14,45, per Juli 14,70, per November 13,20.

Frankfurt a. M., 6. April. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 253 1/4, Franzosen 204 5/8, Lombarden 84 3/4, Aegypter 90,70, 4% ungar. Goldrente 87, 1880er Russen 92,50, Gotthardbahn 141, Disconto-Commandit 238,50, Dresdener Bank 155, Mecklenburger 171,50, Mainzer 115,70, 4% portug. Anleihe 66,80, Lübecker 183,40. Fest.

Wien, 6. April. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 84,07 1/2, do. 5% do. 99,90, do. Silberrente 84,90, 4% Goldrente 111,50, do. ungar Goldr. 103,10, 5% Papierrente 94,92 1/2, 1860er Loose 143,00, Anglo-Aust. 131,50, Länderbank 239 25, Creditact 298,50, Unionbank 225,75, ungar. Creditactien 303 50, Wiener Bankverein 109,25, Böhm. Westb. 335,00, Busch. Eisenb. 359,00, Elbethalbahn 209,25, Nordbahn 2615,00, Franzosen 241,75, Galizier 207,75, Kronprinz Rudolf —, Lemb. Czern. 237,00, Lombarden 100, Nordwestbahn 182,50, Pardubitzer 163,25, Alp. Mont. Act. 74,00, Tabaksactien 118, Amsterdamer Wechsel 100,10, Deutsche Plätze 59,15, Londoner Wechsel 121,00, Pariser Wechsel 47,95, Napoleons 9,57 1/2, Marknoten 59,15, Russische Banknoten 1,28 3/4, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 6. April. Getreidemarkt. Weizen per Mai 203, per Novbr. 205. — Roggen per Mai 115—114, per Oktober 118—117.

Antwerpen, 6. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16 1/4 bez. und Br., per April 16 1/8 Br., per Juni 16 3/8 Br., per Sept.-Dezbr. 17 3/8 Br. Ruhig.

Antwerpen, 6. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen still. Hafer fest. Gerste schwach.

Paris, 6. April. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen ruhig, per April 24,80, per Mai 24,90, per Mai-August 24,90, per Juli-August 24,90. — Roggen ruhig, per April 14,75, per Juli Aug. 15. — Mehl ruhig, per April 54,10, per Mai 54,60, per Mai-August 54,80, per Juli-August 54,80. Rüböl steigend, per April 70,25, per Mai 68,50, per Mai-August 63,25, per Septbr.-Dezbr. 57,50. — Spiritus ruhig, per April 41,25, per Mai 42,00, per Mai-August 42,75, per Sept.-Dezbr. 41,75. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 6. April. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 88,15, 3% Rente 85,37 1/2, 4 1/2% Anleihe 104,82 1/2, italien. 5% Rente 96,55, österreichische Goldrente 93 1/2, 4% ungar. Goldrente 87 1/4, 4% Russen de 1880 93,56, 4% unific. Aegypter 458,12, 4% Spanier äuß. Anleihe 75, Convert. Türken 15,55, Türkenloose 57,40, 5% privilegirte türkische Obligationen 440,00, Franzosen 512,50, Lomb. Eisenb.-Actien 230,00, Lombard. Prioritäten 307,50, Banque ottomane 557,50, Banque de Paris 728,75, Banque d'escompte 507,50, Credit foncier 1260,00, Credit mobilier —, Meridional-Actien 752,50, Panama-Actien 53,00, 5% Panama-Obligationen 55,00, Rio Tinto-Actien 294,30, Suez-Actien 2237,50, Wechsel auf deutsche Plätze (4 Mt.) 122 7/8, Wechsel a. London kurz 25,23 1/2, Cheques auf London 25,25, Comptoir d'Escompte 137.

London, 6. April. Engl. 2 3/4% Consols 98 5/8, preuß. 4% Consols 106, italien. 5% Rente 95 5/8, Lombarden 9 1/16, 5% Russen von 1873 102 5/8, convert. Türken 15 3/8, österr. Silberrente 70, österr. Goldrente 92, 4% ungar. Goldrente 86 1/8, 4% Spanier 74 5/8, 5% privilegirte Aegypter 104 1/2, 4% unificirte Aegypter 90 5/8, 3% garantirte Aegypter 101 5/8, 4 1/4% ägypt. Tributanlehen 92 1/4, convert. Mexikaner 40 3/8, 6% consol. Mexikaner 93 3/4, Ottomanbank 12 1/4, Suezactien 88 1/2, Canada Pacific 51 3/4, De Beers Actien neue 16, Rio Tinto 11 9/16, Rubinen-Actien — Agio. Silber 42 1/4. — Platzdiscont 1 3/4 %.

London, 6. April. (Spätere Meldung.) Rübenrohzucker 17 3/8.

London, 6. April. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Trübe.

Glasgow, 6. April. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 1 031 732 Tons gegen 969 050 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen 82 gegen 87 im vorigen Jahre.

Liverpool, 6. April. Baumwolle. (Schluß-Bericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Lieferungspreise fest. Middl. amerikanische Lieferung: per April-Mai 5 3/4 Käuferpreis, per Mai-Juni 5 49/64 Verkäuferpreis, per Juni-Juli 5 25/32 do., per Juli-August 5 25/32 do., per August-Septbr. 5 47/64 Käuferpreis, per Sept.-Oktober 5 17/32 Verkäuferpreis, per Oktb.-Novbr. 5 25/64 do., per November-Dezbr. 5 11/32 do., per Dezember-Januar 5 21/64 d. Käuferpreis.

Newyork, 6. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,86 1/4, Cable Transfers 4,89 1/2, Wechsel auf Paris 5,18 1/8, Wechsel auf Berlin 95 1/4, 4% fundirte Anleihe 128 3/4, Canadian-Pacific-Actien 50 3/8, Central-Pacific-Act. 34, Chic. North-Western-Act. 105 3/4, Chic., Milw.- u. St. Paul-Act. 63 7/8, Illinois Centralbahn-Actien 110 1/2, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 102, Louisville u. Nashville-Actien 63, Erie-Bahnactien 28 1/8, Erie second Bonds 103 1/4, Newyork-Central-River-Actien 106 7/8, Northern Pacific-Preferred-Actien 61 1/4, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 50 1/4, Philadelphia- und Reading-Actien 44 3/8, Louis- u. St. Franc.-Pref.-Act. 57 1/2, Union-Pacific-Actien 61 5/8, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Actien 26 1/2. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10 1/8, do. in New-Orleans 10 1/8. Raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7,00 Gd., do. in Philadelphia 6,90 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,25, do. Pipe line Certificates 90 1/2. Fest, ruhig. — Schmalz loco 7,32,

do. Fairbanks —, do. Rohe und Brothers 7,60. — Zucker (Fair refining Muscovades) 5³/₈. — Kaffee (Fair Rio-) 18³/₄, Rio Nr. 7 low ordinary per Mai 16,65, per Juli 16,88. — Getreidefracht 2¹/₂.

Newyork, 6. April. Wechsel auf London 4.86¹/₄ Rother Weizen loco 0,88¹/₄, per April 0,86¹/₄, per Mai 0,87¹/₂, per Dezbr. 0,90¹/₂. — Mehl loco 3,15. — Mais 0,45. — Fracht 2¹/₂. — Zucker 5⁵/₈.

Produktenmärkte.

Königsberg, 6. April. (Wochen-Bericht von Portatius u. Grothe.) Spiritus setzte am Montag in matter Haltung zu ermäßigten Coursen ein, befestigte sich dann, wohl auch in Folge der festen Berliner Börse wieder und schließt ¹/₄ M höher als vor 8 Tagen. Termine waren gut beachtet und merklich besser. Zugeführt wurden vom 30. März bis 5. April 85 000 Liter, gekündigt 20 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 56¹/₄, 55¹/₂, 55³/₄, 56¹/₄, 56¹/₂ M u. Gd., nicht contingentirt 36¹/₄, 35³/₄, 36, 36¹/₂ M u. Gd., April contingentirt 55¹/₂, 55¹/₄, 55¹/₂, 56 M und Gd., nicht contingentirt 35¹/₂, 36¹/₄ M Gd., Frühjahr contingentirt 56 M Gd., nicht contingentirt 35¹/₂, 36, 36¹/₄ M u. Gd., Mai-Juni nicht contingentirt 35¹/₂, 36, 36¹/₄ M Gd., Juni nicht contingentirt 36¹/₄ M Gd., Juli nicht contingentirt 36¹/₂, 36³/₄ M Gd., August nicht contingentirt 36¹/₂, 37, 37¹/₄ M u. Gd., Sept. nicht contingentirt 37¹/₂ M Gd. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 6. April. Getreidemarkt. Weizen höher, loco alte Usance 176—182, alte Usance per April-Mai 184,50, do. per September-Oktbr. neue Usance 186,50. — Roggen loco fest, alte Usance 138—144, do. per April-Mai 144,00, per Septbr.-Oktbr. neue Usance 148,00. Pommerscher Hafer loco 138—142. — Rüböl matt, per April-Mai 56,50, per Sept.-Oktbr. 50,50. Spiritus behpt., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 54,70, mit 70 M Consumsteuer 35,10 per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 34,40, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 35,80. — Petroleum loco 12,00.

Berlin, 6. April. Weizen loco 175—192 M, gelb märkischer 186 M ab B., per April-Mai 187—187¹/₂—187 M, per Mai-Juni 188¹/₂—189—188¹/₂ M per Juni-Juli 190¹/₄—190³/₄—¹/₂ M, per Juli-Aug. 190³/₄—191¹/₄—191 M, per Septbr.-Oktbr. 189¹/₄—190—189³/₄ M — Roggen loco 140—150 M, per April-Mai 146¹/₄—146¹/₂—146¹/₄ M, per Mai-Juni 147—147¹/₄—146³/₄ M, per Juni-Juli 148—148¹/₄—148 M, per Juli-August 149—149¹/₄—149 M, per September-Oktober 149³/₄—150¹/₄ M — Hafer loco 140—165 M, ost- und westpr. 145—149 M, pommer. und uckermärk. 146 bis 150 M, schles. 146—150 M feiner schlesischer 151—158 M ab Bahn, per April-Mai 143³/₄—144³/₄—144¹/₂ M, per Mai-Juni 141¹/₄—141³/₄—141¹/₂ M, per Juni-Juli 140¹/₄—141—140³/₄ M, per Juli-August 139³/₄—140¹/₂ M, per Septbr.-Oktbr. 138 M — Mais loco 126—136 M per April-Mai 118 M bez. u. Br., per Sept.-Okt. 119 M — Gerste loco 122—195 M — Kartoffelmehl loco 25—25,50 M, per April-Mai 24,50 M — Trockene Kartoffelstärke loco 24,90—25,30 M, per April-Mai 24,50 M — Feuchte Kartoffelstärke per April 12,50 M — Erbsen loco Futterwaare 140—152 M, Kochwaare 155 bis 200 M — Weizenmehl Nr. 0 22,50—21,50 M, Nr. 00 25,25—24,25 M — Roggenmehl Nr. 0 21,75—20,75 M, Nr. 0 und 1 20,50 bis 19,50 M, ff. Marken 22,30 M, per April 20,50—20,45 M, per April-Mai 20,50—20,45 M, per Mai-Juni 20,60—20,55 M, per Juni-Juli 20,70—20,65 M — Petroleum loco 23,00 M — Rüböl loco ohne Faß 55,8 M, per April-Mai 56—55,6—55,8 M, per per Sept.-Oktbr. 50,7—50,1—50,3 M — Spiritus loco unversteuert (50 M) 54,9—55,2 M, per April 53,8—53,9—53,8 M, per April-Mai 53,8—53,9—53,8 M, per Mai-Juni 54,1—54,2—54,1 M, per Juni-Juli 54,5—54,6—54,5 M, per Juli-August 54,9—55—54,9 M, per August-Sept. 55,3—55,5—55,3 M, per Sept.-Oktbr. 55,5—55,7—55,5 M, loco unversteuert (70 M) 35,5 M, per April 34,7—34,8—34,7 M, per April-Mai 34,7—34,8—34,7 M, per Mai-Juni 34,8—34,9—34,8 M, per Juni-Juli 35,4—35,3 M per Juli-August 35,7—35,6 M, per August-Sept. 36—36,1—35,8—35,9 M, per Sept.-Oktober 36,1—36,3—36 M

Magdeburg, 6. April. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. 92 % —, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 21,80, Nachproducte excl. 75 ° Rendement 18,20. Ruhig, wenig Geschäft. ff. Brodraffinade —, f. Brodraffinade 33. Gem. Raffinade 2 mit Faß 31,50. Gemahl. Melis 1. mit Faß 31,25. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per April 17,50 bez., per Mai 17,50 bez., per Juli 17,67¹/₂ bez., 17,60 Br., per Juli 17,62¹/₂ bez., 17,65 Br. Schwach.

Breslau, 6. April. (Wochen-Bericht über Kleesamen.) Das Geschäft in Rothklee hat, wie vorauszusehen, in dieser Woche eine lebhaftere Gestaltung angenommen und sind fast alle auf hiesigen Commissionslägern befindlichen Waaren, besonders besserer Qualität, geräumt worden. Weißkleesaamen in fester Qualität gesucht und gut verkäuflich. Schwedisch-Klee und sonstige Sämereien nur noch wenig vorhanden. Zu notiren ist per 50 Kgr. Rothklee 25—30—40—50—52—56—59 M, Weißklee 25—28—35—43—50—60—65 M, feinster 70 M und darüber, Alsyke 35—40—50—60—70 bis 75—80 M, Gelbklee 16—18—22—26—30—32—34—36 M, Thymothee 24—26—30—32 M, Tannenklee 45—50—60—65—70—75—78 M

Butter.

Hamburg, 5. April. (Bericht von Ahlmann u. Bonsen.) Freitags-Notirung hamburgischer Importeure und Exporteure unter Anerkennung und Mitwirkung der schleswig-holsteinischen Meierei-Verbände: Netto-Preise. Hof- und Meierei-Butter, frische wöchentliche Lieferungen:

1. Klasse 102—104 M, 2. Klasse 100—102 M, 3. Klasse 96—98 M per 50 Kilogr. Netto-Gewicht, reine Tara, frachtfrei Hamburg. Als Prämienpreis wurde in einigen Fällen 1 M, in einem Falle 2 M mehr bezahlt. — Tendenz: ruhig.

Ferner Privatnotirungen per 50 Kilogr.:

Gestandene Partien Hofbutter — M, schleswig-holsteinische und ähnliche Bauer-Butter 90—95 M, livländische und estländische Meierei-Butter 85—100 M unverzollt, böhmische, galizische und ähnliche 65—80 M unverzollt, finnländische 80—85 M unverzollt, amerikanische, neuseeländische, australische 60—75 M unverzollt, Schmier und alte Butter aller Art 30—45 M unverzollt.

Bei ruhigem Geschäft konnten Notirungen heute nicht verändert werden, feinste war weniger, zweite Sorte mehr gefragt. Von fremder Butter sind die geringeren Sorten am besten verkäuflich. Notirungen unverändert geblieben.

Wolle.

Warschau, 6. April. (Original-Bericht der „Danziger Zeitung".) Im allgemeinen herrscht für inländische Wolle aus Anlaß des hohen Rubelcurses nur schwache Stimmung. Die Gerüchte von einer Zollerhöhung auf ausländische Wollen rufen augenblicklich größere Einkäufe von Seiten der Fabrikanten und Käufer Bialystocks hervor, welche vor allem auch durch die jetzigen verhältnißmäßig sehr niedrigen Preise zu Käufen bewogen werden. Ebenso wurden aus den hiesigen Banklägern 70 Pud inländischer Wolle nach Tomaszow verkauft. Von ausländischen Wollen sind nicht gerade die besten Sorten am Lager. Dieser Tage fand in Charkow Wollmarkt statt, zu dem ... Käufer erschienen waren. Die Umsätze bei diesem Wollmarkte waren durchaus unbefriedigend. Die meisten Einkäufe machten Moskauer Händler, aber auch nach andern Städten des inneren Rußlands wurde viel verkauft.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 6. April. Wind: NO.

Angekommen: Gutfol (SD.), Johansen, Lobbin, Cement. — Jda (SD.), Leibauer, Kopenhagen, Ballast.

Gesegelt: Lotte (SD.), Oestereich, Rotterdam, Getreide und Güter. — Maritima (SD.), ..., Kiele, Auckland (SD.), Cradwell, Glasgow via Campbeltown, Getreide und Zucker.

7. April. Wind: NNO.

Angekommen: Urd (SD.), Eriksson, Pillau, leer. — Mount Park (SD.), Arter, Malmoe, leer. — Mlawka (SD.), Krambeck, Girgenti, Schwefel. — Kong Oscar (SD.), Hellesen, Stettin, leer. — Deveron, Angus, Gt. Yarmouth, Kohlen. — Ella, Albers, Rostock, Ballast. — Garry (SD.), Lawson, Fredericia, leer. — Dirkje, Boort, Rostock, Ballast.

Gesegelt: Ino (SD.), Seine, Newcastle, Getreide.

8. April. Wind: NNO.

Angekommen: Alma (SD.), Gadewoltz, Middlesbro, Roheisen. — Komet (SD.), Buchholz, Pillau, leer. — Bernadotte (SD.), Hjorth, Stettin, leer. — Agnes (SD.), Brettschneider, Flensburg, leer. — Gojo (SD.), Johnston, Hull, Kohlen und Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 6. April. Wasserstand 5,06 Meter, steigt langsam. Abends 5,09 Meter.

Wind: NW. Wetter: Trübe, warm.

Stromauf:

6 leere Kähne nach Rußland, 1 Schleppdampfer n. Thorn.

Stromab:

1 Schleppdampfer.

Fremde.

Hotel du Nord. Sikorski a. Lesno, Landrath v. Köller a. Ossecken, Rittergutsbesitzer. Wollank aus Pankow, Lieutenant. Fricke a. Grabow, Zimmermeister. Frau Hauptmann Dit a. Turse. Bätow a. Berlin, Gommerfalle a. Arnstadt, Weidmann a. Eßlingen, Gange aus Berlin, Tilke a. Danzig, Husmer a. Chemnitz, Witte aus Remscheid, Mautel a. Macon, Wendel, Pilger, Dau aus Berlin, Gehrke a. Berlin, Alestadt a. Elberfeld, Weinert aus Merseburg, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Frau Rittergutsbesitzer Schröder a. Platenrode. Grönefeldt a. Platenrode, Landwirth. Dr. Weber a. Berlin, Frhr. v. Röhning aus Allenstein, Oberst und Brigade-Commandeur. Frau Hauptmann v. Heyden a. Danzig, Kaminski a. Gehlingen, Herrmann, Dankwerth, Brendel, Gegelke, Sohn und Dietrich a. Berlin, Mannesmann a. Remscheid, Neugebauer nebst Gemahlin a. Remscheid, Sturtevant aus Bremen, Martin a. Birmingham, Hermann a. Barmen, Remnicz a. Breslau, Bielenberg a. Hamburg, Graßmann aus Leipzig, Wollheim a. Dresden, Brandes aus Hamburg, Fuchs a. Hannover, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Hauptmann Mentu nebst Gemahlin a. Gaalau, Rittergutsbesitzer. Philipsen aus Kiefkohl, Mannow a. ..., Wohnenkel a. ..., Gutsbesitzer. Dr. Berrenz a. Wormditt, prakt. Arzt. Werner a. Posen, Ingenieur. Eisenhardt a. Lauenburg, Zimmermeister. Bendig a. Landsberg, Meermuth aus Halle a. S., Wellenkamp a. Hasselfelde, Gottschalk aus Leipzig, Michaelis a. Hannover, Grimme a. Halberstadt, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redaktionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.